

# Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Begründet 1852.

Jahrgang 66.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 4. Oktober 1917.

Nummer 1.

## Der Krieg.

True translation filed with postmaster at New Braunfels, Texas, on October 3, 1917, required by Act of Congress.)

Lebhafteste Tätigkeit wurde im Laufe der Woche von der belgischen Front gemeldet. Britische Truppen rücken auf einer Front von ungefähren sechs Meilen, zwischen den Dörfern Sooge und St. Julien, vor; die besten Stellungen haben eine Tiefe von einer halben bis zwei Drittel Meilen nordöstlich von Ypern und ungefähr in der Mitte zwischen Ypern und dem Meer; es besetzt einige wichtige Stellen, weil die Eisenbahn von Brüssel nach Ostende nur ungefähr sechs Meilen in östlicher Richtung entfernt ist und jetzt im Bereich von General Higgins Geschützen zu sein scheint. Kleinere Kämpfe werden von anderen Fronten berichtet; bei Riga führten die Russen einen erfolgreichen Gegenangriff aus.

Im Allgemeinen scheint die Situation nicht verändert zu sein. Friedensdiskussionen nahmen wieder einen hervorragenden Platz in den leztwöchentlichen Depeschen ein. In Russland scheint es nach und nach ruhiger zu werden; die politische Lage ist jedoch immer noch chaotisch. Deutsche Flieger waren wieder mehrere Male in England, französische Fliegerabwehrkräfte haben die südlichen Städte Stuttgart, Frankfurt am Main, Trier und Koblenz mit Bomben beschoßen. Schatzamtssekretär McAdoo hat die Kampagne für die zweite Liberty Bond-Ausgabe eröffnet. Diese Bonds werden jetzt dem Publikum offeriert. Die hauptsächlichsten Einzelheiten dieser Bondausgabe sind wie folgt: Höhe: \$3,000,000,000 oder mehr, die soll der Ueberfluß; die Hälfte ist überzeichneten Betrages nicht übersteigen. Bedingungen: Zahlbar in 25 Jahren, aber schon nach 10 Jahren einlösbar. Betrag der Bonds: Von \$50 aufwärts. Zinsfuß: 4%, zahlbar halbjährlich, am 15. November und 15. Mai. Zahlungsbedingungen: 2% beim Kauf, 18% am 15. November, 1% am 14. Dezember und 40% am 1. Januar 1918.

Die bisherigen Vorkämpfe erteilen gerne gewöhnliche Auskunft. Es ist die Pflicht eines jeden Bürgers, alles in seiner Macht stehende zu thun, diese Leibe zu einem Erfolg zu gestalten. Am Mittwoch Morgen wurde aus Washington berichtet, daß die letzten Prozent der für den Militärdienst geeigneten jungen Männer am 17. Oktober einberufen werden sollen, so daß die ganzen 687,000 Mann bis zum 1. November in den Militärlagern in intensivem Training werden würden. Dieses wurde vom Kriegsdepartement am Dienstag bekanntgegeben, sowie auch die Ankündigung, daß Präsident Wilson innerhalb der nächsten zwei Wochen eine Proklamation erlassen wird, durch welche der Provoß-Marshal General Crowder ermächtigt wird, mit Prüfung der durch die gegenwärtige Ziehung noch nicht einberufenen 600,000 Mann für den Militärdienst voranzugehen.

ST OF MEN ORDERED TO REPORT TO THIS LOCAL BOARD FOR MILITARY DUTY

and for Transportation to the Mobilization Camp at San Antonio, Texas. The following-named men are

whereby ordered to report at the office of this Local Board for military duty and for transportation to a mobilization camp. The time they must report is 10:00 a. m. on October 12, 1917. Important Notice. — From the hour and date above named, the men herein shall be in the Military Service of the United States and subject to military law. Failure or unpunctuality in reporting are serious military offenses. Wilful failure to report with intention to evade military service constitutes desertion, which is a capital offense in time of war.

The posting of this list in the office of the Local Board constitutes notice to each of the persons named herein that they are ordered to report at the hour, date, and place named, and that from that hour they are in the military service of the United States.

Local Board for Comal County, Texas, Gustav Reininger, Chairman, J. E. Abrahams, Secretary. Date of posting, Oct. 1, 1917.

Order No.	Red Ink No.	No.
198 Milton R. Forke	169	
213 Otto F. Hanz	229	
218 James J. Futch	150	
56 Alfred Kabelmacher	298	
91 Werner Luehling	391	
114 Erwin Wetzel	717	
23 Wm. F. Kerlick	309	
128 Walter G. E. Elbel	122	
108 Alwin Dauer	93	
122 Franz Bading	25	
219 Walter E. Babel	19	
15 Alvin C. Dischinger	107	
193 Peter Feustel	156	
151 Albert Foerster	168	
49 Richard Ikels	280	
60 Elmo O. L. Arnold	15	

Aus Neu-Berlin. Am Samstag, den 29. September nachmittags wurde bei Neu-Berlin im gastlichen Hause der Brauteltern, Herrn Emil Penschorn und seiner wertigen Gattin fröhliche Hochzeit gefeiert. Das Brautpaar, das den Bund fürs Leben schloß, war Herr Richard Wolter und Fräulein Hulda Penschorn. Pastor Lapiens von Marion vollzog die Trauung und als Trauzengen fungierten: Herr Edwin Penschorn, Fräulein Alma Wolter, Herr Louis Penschorn und Fräulein Elsa Penschorn. Nachdem Braut und Bräutigam sich in ein würdiges Ehepaar verwandelt hatten, nahm man an einer reich gedeckten Tafel Platz um die inzwischen entstandenen Fragen gründlich zu lösen. Auch zur Stillung des Durstes war in hinreichender Weise gesorgt und auch eine beträchtliche Anzahl Savanas wurden in Rauch und Asche verwandelt. Die echte deutsche Gemütlichkeit kam zu ihrem vollen Rechte, daher amüsierte sich auch jeder auf das Beste. Möge dem jungen Ehepaar viel Glück und Segen auf dem gemeinsamen Lebenswege beschieden sein.

Einige Belohnung von fünfzig Dollars wird bezahlt für die Einlieferung eines Deserteurs beim nächsten

Armeelager oder Posten. Diese Belohnung gilt als volle Ausgleichung aller Unkosten, die mit besagter Mobilisierung verknüpft waren. Eine Person, welche verfehlt, sich bei ihrer Lokalbehörde zu der in seiner Einberufungs-Order angegebenen Zeit zum Militärdienst zu melden, ist ein Deserteur. Es ist von jedem Standpunkte aus höchst wünschenswert, daß jetzt Anstrengungen gemacht werden, alle Personen, jetzt festzunehmen, welche es unterlassen haben, sich zum Militärdienst zu melden. Es wird angenommen, daß durch weitgehende Bekanntmachung der Thatsache, daß eine Belohnung bezahlt wird, viele Sicherheitsbeamte und sogar Privatpersonen sich dafür interessieren werden, solche Delinquenten unter militärische Kontrolle zu bringen. Zeigt es sich, nachdem solche Personen vor eine militärische Behörde gebracht wurden, daß ihre Verurteilung nicht abschließend war, so werden sie nach einem Mobilisierungslager geschickt und der Lokalbehörde gutgeschrieben. Zeigt es sich aber, daß sie ihre Meldung zum Militärdienst mit der Absicht, sich diesem Dienste zu entziehen, versäumt haben, so werden sie vor einem Kriegsgericht als Deserteur prozessiert werden.

In jedem dieser Fälle ist jedoch die Belohnung zahlbar. Crowder. Im Auftrage des Gouverneurs: Henry Guthings, Adjutant General des Staates Texas.

Notizen vom Noten Kreuz. Das Folgende ist eine Liste der neuen Mitglieder: Die Frauen James Street, W. Helner, Hugo Kaufe, J. M. Roberts, J. R. Weinbauer, M. C. Sageler, Anna Krüger, Cora Eggeling, Minna Schumann, Adolf Brinkfoetter, Albert Bartels, Hermann Delfers, Martin Preiß, W. Volmering, Adolf Seidemann, W. S. Hoffmann, Julius Schwandt, Theo. Schulz, Egon Seeding, Wm. Glenewinkel, N. W. Semstead, Julius Viefele, Herbert G. Denne, Fräulein Johanne Stratemann; die Herren A. Schmiedekind, Ernst Vournais, Silmar Fischer, Ed. Rosen, M. C. Sageler, Emil Voelker, Richard Krüger, Adolf Brinkfoetter, Max Wagner, Adolf Seidemann, J. M. C. Jones, Theo. Schulz, Egon Seeding, Wm. Glenewinkel, Arthur Schumann, Julius Viefele, Hermann DuWentil, C. S. Brown, Herbert G. Denne.

Junior-Mitglieder: Ernst Eiband jr., Mary Rachel Brown. Freitag, den 5. Oktober, abends 8 Uhr, findet die regelmäßige Versammlung des Noten Kreuzes im Court-Haus statt. Alle Mitglieder sind freundlichst ersucht, wenn möglich, zu kommen.

Korrespondierende Sekretärin.

Wasser in der Wüste. Ist die große afrikanische Wüste die Sahara, in Wirklichkeit so arid an Wasser, daß nichts Organisches in ihr gedeihen kann? Diese Frage ist nur insofern im behandelnden Sinne zu beantworten, als die Oberfläche, die sandige Ebene in Betracht kommt. Diese sandige Ebene, das Sandmeer, bildet aber nur eine dünne Schicht. In geringer Tiefe unter ihr liegt ein Felsgrund und unter diesem das lebenspendende Naß, das nur des Bohrmeißlers bedarf, um mit gewaltiger Kraft an die Oberfläche zu sprudeln.

Die mensüchliche sandige Fläche der Sahara bietet allerdings ein Bild, wie es nach den Anschauungen mancher Astrophysiker allgemein auf anderem Nachbarplaneten, dem Mars, zu finden ist. Ueber Steppenland

führt der Weg, das in den kurzen Regenperioden zwar noch eine üppige Vegetation trägt, in den langen Monaten einer heißen Dürre aber verbrannt und öde daliegt. Und weiter in die Wüste selbst, in der die Flora den Kampf gegen die ungünstigen klimatischen Verhältnisse aufgegeben hat, und der klare, glühende Sand sich zu endlosen Dünen formt.

Aber das Wasser ist nicht verjähren, es ist nur in der Tiefe verborgen. Bierzig, sechzig, ja hundert und mehr Meter unter diesen trostlosen Wüsten ruht es in gewaltigen Mengen, in allerlei Taschen, Falten und Abzern, und wer den Zauberstab besitzt, um diese Schätze der Tiefe zu heben, der vermag das Dedland wieder in einen blühenden Garten zu verwandeln. Moderne Wissenschaft und Technik vermögen die unterirdischen Schätze anzuzeigen, aber kräftige Mittel brauchen wir, um sie zu erschließen. Bohrmaschinen, die mit vielen Pferdekraften Tag und Nacht hindurch den schweren Stahlbohrer in den festigen harten Grund schmettern und auch um Fuß den Weg zu dem kostbaren Naß bohren.

Es sind nimmreide und wohlbedachte Apparate, die man bei dieser Arbeit jetzt häufig in der Wüste antrifft. Viele Meilen weit von jeder menschlichen Ansiedlung entfernt, viele Meilen ab von jedem grünen Saum und Blatt. Nur einige wenige Wellblechhütten entstehen vorläufig auf diesen dünnen Grund, und zahlreiche schmiedeeiserne Benzinpumpen liegen als Vorläufer moderner Kultur im heißen Sand. Aber der Sachverständige hat gesagt, daß gerade an dieser Stelle viel Wasser, sogar Wasser unter hohem Druck zu finden wäre und schon läuft pfeifend und saugend der vierfüßige Benzinmotor und säuselnd den großen Stahlmeißel mit 0 Schlägen in der Sekunde gegen den Felsen, der wenige Meter unter dem Sande beginnt. Es ist ein hartes Werk, und obwohl die Maschine Tag und Nacht arbeitet, dringt das Bohrloch in 24 Stunden nur wenige Meter in die Tiefe.

Toch die Tage addieren sich und mit ihnen die Meter. Aus den Tagen werden Wochen, und mit den Wochen wächst die Spannung, ob die Bohrung „sündig“ werden wird. Schon ist die bestimmte Tiefe erreicht, in der der künftige Technik das Wasser voraussetzte, und schon gehen die Arbeiter, die die Bohrung verurteilte, in die Taufe.

Da eines Tages trifft der nimmermüde Bohrmeißel auf weiches Gestein. Clastischer werden die Schläge, und schneller bringt das Bohrgerüst in die Tiefe. Ein Weg, zu dem man sonst 12 Stunden brauchte, wird in 30 Minuten zurückgelegt. Und dann beginnt es aus dem Bohrloch zu pfeifen und zu zischen. Weißer Schaum sprudelt neben dem Gestänge empor, und dann schießt es in freifallklaren Strahlen in die Höhe. Nach wochenlanger Arbeit darf der Motor jetzt ruhen. Das Bohrgerüst wird emporgewunden und muß Stück um Stück auseinandergefahren werden. Die Leute, die das befohlen, werden pudelnak dabei, denn mit immer größerem Gewalt drängt das Wasser neben dem Gestänge heraus. Aber sie lassen die frische Luft mit Sonne über sich ergehen, denn mit dem Waschen sah es hier in den letzten Wochen schlecht aus. Das Wasser, das auf Cylindern herabgebraut wurde, reichte in der That nur zum Trinken und zum Kochen. Jetzt ist Ueberfluß davon vorhanden.

Schon schwebt das letzte Stück des Gestänges über dem Bohrloch, jetzt erscheint auch der Bohrer selbst, mehr denn aus dem Wasser emporgeschleudert, als von der Winde emporgezogen,

und nun erst dringt der volle Strahl ganz ungehindert aus dem Bohrmund.

## Gemüsevorrat für Winter.

Man wache und sterilisiere die Gläser und Gummiringe, lasse bei dem heißen Wasser stehen. Man fülle den Waschkessel mit genügend Wasser, so daß die gefüllten Gläser mindestens zwei Zoll unter der Oberfläche stehen und erhitze dann das Wasser.

Zum Einmachen gebrauche man nur ganz einwandfreies und frisches Gemüse. Man wache das Gemüse, lege es in ein großes Sieb oder in ein großes Stück Cheesecloth und brühe das Ganze dann in kochendem Wasser, oder, wenn man die Vorrichtungen dazu hat, in geschlossenem Dampfbad. Dieser Prozeß soll bei Bohnen 5 bis 10 Minuten, bei Tomaten 1 1/2 Minuten, bei Korn und roten Rüben 5 Minuten dauern. Dann wird das Gemüse schnell in kaltes Wasser eingetaucht, um hierauf sofort in die heißen Gläser gepackt zu werden.

Man fülle nun die Gläser voll mit heißem Salzwasser, setze die Ringe ein und schraube die Deckel lose auf. Nun werden die Gläser auf einem falschen Boden aus Holz oder Strohd in den mit Wasser gefüllten Waschkessel gestellt. Das Wasser muß mindestens 2 Zoll über den Gläsern stehen. Man decke den Waschkessel zu und koche das Gemüse tüchtig im Wasserbade.

Man rechne 120 Minuten für Bohnen, 22 Minuten für Tomaten, 180 Minuten für frisches Korn und 90 Minuten für rote und gelbe Rüben. Dann werden die Gläser herausgenommen, festgeschraubt und auf den Kopf gestellt. Stellt sich nun heraus, daß ein Glas nicht fest verschlossen ist, wird es mit einem neuen Ring versehen und nochmals zehn Minuten lang im Wasserbade gefocht. Das Korn wird mit einem scharfen Messer von oben nach unten vom Kolben abgeschnitten.

Man rechne auf jedes Quart-Glas einen Teelöffel Salz. Die roten Rüben werden sauber abgeputzt und einer Zoll vom Oberen Ende von den Wäutern abgeschnitten. Erst nachdem sie abgebrüht wurden, werden sie geschält. Es ist empfehlenswert, das Einkochen von Gemüse nicht an einem Tage zu besorgen, sondern die gefüllten Gläser an drei aufeinanderfolgenden Tagen kürzere Zeit zu kochen. Und zwar aus folgenden Gründen:

Das Gemüse wird so feht wie möglich verpackt und ist deswegen oft nur außen gar, während die inneren Teile der Ringe bei einmaligen Einkochen nicht genügend ausgekocht sind. Und stellen sich, besonders bei Erbsen, Bohnen, Korn, Spinat und Spargel oft Spaltwülze ein, die selbst durch sehr langes Kochen nicht zerstört werden. Dagegen hat man festgestellt, daß diese Wülze durch mehrmaliges Kochen zerstört werden.

## Zu schnelles Fahren.

Ist es die Gewohnheit eines Motoristen, seine Car mit ungebührlicher Geschwindigkeit über holverige Wege laufen zu lassen, dann sollte man ihm zu erwägen geben, daß die Energie eines in Bewegung befindlichen Körpers im Quadrat seiner Geschwindigkeit zunimmt. Ein Sachverständiger erläutert diefes Naturgesetz an einigen praktischen Beispielen. „Nehmen wir an,“ erklärt er, „eine Kugel wird mit der doppelten

Schnelligkeit einer anderen Kugel fortgeschleudert, so wird sie viermal so tief in die Erde eindringen, als die langsamere Kugel.“ Ein weiteres Beispiel ist folgendes: Wenn ein Gegenstand vom 3. Stock herabfällt, wird seine Geschwindigkeit beim Aufschlagen auf den Boden nur dreimal so groß sein, wie die eines Gegenstandes, der aus dem 1. Stockwerk fällt, doch der Aufschlag des ersteren wird neunmal so heftig sein. Ähnlich verhält es sich mit einer Car, die ihre Geschwindigkeit von zehn auf 30 Meilen die Stunde steigert. Jede Unregelmäßigkeit in der Straße wird sie dann neunmal so heftig treffen, wie bei der ersten Geschwindigkeit.

Konstruktions-Probleme, welche einfach sind, wenn niedrige Geschwindigkeit in Betracht kommt, werden enorm schwierig, wenn mit einer gesteigerten Schnelligkeit gerechnet werden muß. Deshalb haben sich Bahnzüge, die 80 oder 90 Meilen in der Stunde zurücklegen, nicht als praktischer Erfolg erwiesen. Bei derartigen enormen Geschwindigkeiten führt die geringste Unregelmäßigkeit in den Schienen einen zerstörenden Schlag gegen das von ihr getroffene Rad.

Während das Automobil den Vorteil vor der Lokomotive voraus hat, daß es auf elastischen Gummireifen läuft, die jeden Stoß dämpfen, ist es insofern wieder im Nachteil, als es im Vergleich mit den glatten Stahlschienen der Bahn buchstäblich über eine kontinuierliche Reihe von kleineren Tälern und Hügel zu laufen hat.

Wie aus Washington berichtet wird, ist der Metallwert des Silberdollars heute über Bari. Nach dem jetzigen Marktpreis des Silbers enthält ein Silberdollar Bonillon im Werte von einem Dollar und drei Cents und das bedeutet ein Steigen des Silberpreises, das geradezu phänomenal ist.

Zeit 40 Jahren, seit der Wiedereinnahme der Spezialwährung im Jahre 1877 ist der Metallwert des Silberdollars stetig gefallen. Damals war der Dollar im Gewichte von 112,5 Gran (davon 37,25 fein) an Metallwert dem Golddollar gleich. Im Jahre 1880 war er bereits auf 0,886 gefallen, seinen niedrigsten Stand erreichte er im Jahre 1909 mit 0,402, war also damals nur etwas über 40 Cents in Gold wert. Ein geringes Steigen machte sich dann bis zum Jahre 1914 geltend, in welchem Jahre er auf 0,488 stand, aber im folgenden Jahre ging der Metallwert abermals zurück und zwar auf 0,428.

Zeit dieser Zeit hat sich der Metallwert des Silberdollars mehr als verdoppelt. Für den Handelswert des Dollars und seine Kaufkraft war es bedeutungslos, wie hoch oder wie niedrig sich sein Metallwert stellte. Da er durch die Goldvorräte und den Kredit des Landes gestützt war, so wurde er überall als vollwertig genommen, aber er sank doch in gewisser Hinsicht zu dem sogenannten „lofen money“ herab, wie das Geldpapier des Landes. Heute steht der Silberdollar wieder auf eigenen Füßen. Er würde einen Dollar wert sein, auch wenn er keine goldene Unterlage hätte.

Das beste Beispiel hat dabei aber wieder Anfel Sam gemacht. Die riesigen Silberkäufe, die er unter dem Chemangetze zu machen verpflichtet war, haben sich als vortreffliche Kapitalanlage erwiesen und die sogenannte Seigniorage, die den Unterschied zwischen dem Metallwert und den Ausgabewert des Dollars darstellt und sich auf Hunderte von Millionen belief, die bei der Einführung in Gold natürlich auf das Schuldkonto des Chokamtes zu buchen waren, sind durch das Steigen des Silberpreises glatt ausgewischt.

### Der Detektiv.

Eine Gaunergeschichte von S. Bergmann.

Frau Wehner, die heute morgen ziemlich zeitig aufgestanden war, frunkte in den Kästen ihrer Schlafzimmerherum, um Ordnung zu schaffen, während ihr Herr Gemahl sich noch einmal auf die andere Seite gedreht hatte und gemächlich im Halbsschlaf hinschlief. Sie sah im Blendend weissen Matinee, das Nachtbüchchen auf dem Kopfe, eben am Fenster und öffnete ein Schmutzkästchen, das sie einer Kommode entnommen hatte, als sie einen durchdringenden Schrei ausstieß, der den Herrn des Hauses jäh aus seinem süßen Schlummer riß.

„Mein Kollier!“  
Herr Wehner schob schnell die Beine unter der Decke hervor und blieb, mit verschlossenen Augen auf seine Ehehälfte blickend, auf dem Bettrande sitzen.

Sie stürzte, ihm das offene Kästchen entgegenhaltend, auf ihn zu und stammelte, fahle Blässe im Gesicht: „Es ist weg, mein Kollier; es ist gestohlen worden!“

Er, noch ärgerlich über die unfaulste Störung, brummte, sich die Augen reibend, unwillig in den Bart: „Nicht es jedenfalls aus Versehen wo anders hin verschlossen!“

„Nein, nein, hier hinein hab' ich es gelegt. Ich weiß es ganz genau.“

Witternd war der kleine dicke Herr vollends munter geworden. Zieberhaft durchsuchte sie ergebnislos alle Schränke und Schubladen. Dann sah sie sich fassungslos an. Wenn sie auch in besten Verhältnissen lebte und aus ihrem Vermögen, das sie durch den jahrzehntelangen Betrieb eines gutgehenden Hotels vergrößert hatten, eine fette Rente bezogen, so war das Verschwinden eines Schmuckstückes, das einen Wert von 6000 Kronen repräsentierte, doch immerhin eine höchst unangenehme Sache und geeignet, die beiden guten Leuten einigermassen außer Fassung zu bringen.

„Wann hast Du es denn zum letzten Male getragen?“ fragte er, innerlich über den Reichsinn der Frauen jammernd.

„Vor acht Tagen, bei Mahöfers silberner Hochzeit. Und ich erinnere mich ganz bestimmt, daß ich es nach unserer Rückkehr wieder in das Kästchen gelegt habe.“

„Oder hast Du 'mal den Schlüssel stecken lassen?“

„Ausgeschlossen! Ich habe ihn doch immer bei mir.“

Wehner untersuchte den Schmutzkästchen. Das Schloß war tadellos in Ordnung, und kein Anzeichen verriet, daß es erbrochen worden wäre. Aber es gibt doch so gefälschte Diebe!

Papa Wehner ging durch das Nebenzimmer in das Schlafgemach seines Sohnes Josef und holte den 19-jährigen Gumnasialisten herbei, der erst um 8 Uhr zur Schule mußte. Indessen war auch Annie, das 15-jährige Töchterlein, von der herrlichen Aufregung munter geworden, aus dem Nebenzimmer an der anderen Seite herbeigeeilt.

Ein Familientat vereinigte sie am Tatorte. Wen sollte man im Verdachte haben? Während die beiden Wehnerschen Sprößlinge nachmal, höchst unmutigerweise, alles durchsuchten, ging Herr Wehner zur Küche um zu sehen, wie sich Marie, die Köchin und Minna, das Stubenmädchen bei der Nachricht verhielten. Bieselicht konnte man aus ihrem Verhalten Schlüsse ziehen.

Er kam zurück. „Marie errötete ganz auffällig“, sagte er achselzuckend.

„Aber Papa, die Tochter des alten ehrlichen Klempnermeisters!“ warf Annie dazwischen.

„Und Minna habe ich doch auf Grund der besten Zeugnisse von feinsten Familien engagiert“, meinte entrüstet Frau Wehner.

„O ja“, ergänzte Josef, „Minna ist ein durchaus ehrliches Mädchen.“

Noch andere Vermutungen tauchten auf. Der Tapezierergehilfe, der kürzlich hier eine Reparatur ausgeführt hatte? Aber das war schon gegen vierzehn Tage her. Der Monteur, der eine neue elektrische Lampe angebracht hatte? Man erinnerte sich aber, daß dieser an dem Tage da war,

als man abends zur der Feier zu Mahöfers geben wollte.

Josef und Annie mußten aufbrechen, um zur rechten Zeit zur Schule zu kommen.

Als die beiden Eheleute beim Kaffe saßen, trat Minna ein und brachte die Post. Da erinnerte sich Herr Wehner einer gedruckten Empfehlung, die er vor einigen Tagen mit der Post erhalten, aber dann achtlos in den Papierkorb geworfen hatte. Es war die Empfehlung eines Privatdetektivs gewesen, der seine Dienste in Ehebrechungs-fällen, Ueberwachungen, Ermittlungen u. s. w. zur Verfügung stellte. Papa Wehner hatte noch scherzend zu seiner besseren Hälfte geäußert: „Na, Alte, sollen wir uns scheiden lassen?“

Seine Frau schien eben denselben Gedanken zu haben, denn sie stand auf und schritt auf den Schreibtisch zu, unter dem sie den Papierkorb hervorjagte. Sie suchte und strahlenden Auges hielt sie die gefundene Karte in die Höhe.

Er lächelte skeptisch und zog die Lippen hoch, ihr aber erschien es wie eine Nisse vom Himmel. Und dann stand auch noch dabei: Honorarzählung nur bei Erfolg!

Da erschien Onkel Gustav, der kam, um das Ehepaar zu einem Spaziergang abzuholen. Mit der betrübenden Neugierde bekant gemacht, stellte er sich auf seinen Seiten Schweifer. Wenn man nur bezahlen brauchte, wenn der Erfolg eingetreten, dann könne man ja ruhig einen Versuch machen. Und „John Burns“ heiße der Mann, das sei also sicher ein Engländer, und die hätten in solchen Sachen was los.

Papa Wehner sträubte sich noch immer. Er plädierte dafür, Klage zu erheben.

„Klage? Gegen wen denn?“ riefen die Geschwister dazwischen. „Wir müßten doch erst mal den Dieb kennen. Ein tüchtiger Detektiv wird ihn sicher bald ermitteln, und dann kann man ihn ja einsperren lassen.“ erregte Onkel Gustav.

Zureden hilft. Und schließlich war auch Papa Wehner der Ueberzeugung, daß er der richtige Weg sei, den Privatdetektiv mit der Sache zu betrauen. Man sandte diesem also einen Rohrbrief, den Minna zur Post brachte.

Dann sah man, immer wieder auf den Diebstahl zu sprechen kommend, nach dem üblichen Mittagsschlafchen traf eine Devische von Burns ein, daß er wegen eines anderen sehr dringenden Falles vor 6 Uhr nicht kommen könne.

Die Uhr schlug sechs, als es schelte. Minna führte einen eleganten, schlanken Herrn herein, der in seinem Neuherrn ganz den Engländer verriet. Das scharf geschnittene, ruhige Gesicht, das sichere Auftreten imponierten der ganzen Familie, bei dem Badfisch Annie angefangen bis zum Hausherrn, in gleicher Weise.

Der sah ganz danach aus mit seinen stahlgrauen Augen und seinem energischen Auftreten, Geheimnisse zu ergründen. Frau Wehner warf ihrem Manne einen triumphierenden Blick zu, den dieser mit merkendem Nicken zurückgab.

„Sie wollen ein gestohlenen Kollier wieder erlangen? — Ich werde in der Lage sein, es vielleicht heute noch in Ihre Hände zu legen“, sagte der Detektiv mit eisiger Ruhe.

Papa Wehner, durch dieser verheißungsvollen Worte freudig erregt, erwiderte höflich: „Wir erinnern uns heute der Karte, die wir letzter Tage erhielten.“

„Ah, so, ganz recht, meine Empfehlung. Ich bin erst vor kurzem von London gekommen. Doch zur Sache. Time is money. Wollen Sie mich beauftragen, das Kollier wieder herbeizuschaffen?“

„Gewiß, Herr Burns. Aber welches Honorar...?“

„Sie zahlen nichts, wenn ich keinen Erfolg haben sollte. Bringe ich das Schmuckstück wieder herbei, dann richtet sich das Honorar nach dessen Wert.“

„Das Kollier... nun, vielleicht tausend Kronen.“ störrte etwas unsicher Herr Wehner.

„Alles richtig, wenn ich es wieder finde, kaufe ich es Ihnen zur zweitausend Kronen ab. Sie machen dann ein gutes Geschäft.“

Papa Wehner biß sich auf die Lippen. Onkel Gustav warf seiner

Schweiter einen Blick zu, der sagen sollte: Jawohl, so ein Engländer läßt sich nicht ins Bodshorn jagen!

Burns hatte dem Hausherrn den Rücken gedreht und wandte sich an Frau Wehner: „Beschreiben Sie mir bitte den gestohlenen Schmuck, gnädige Frau.“

„O, ein Kollier, eine goldene Kette mit einem zarten Drahtgeflecht, in dem sich einige Brillanten befinden.“

„Wie viele und wie groß?“ fragte Burns, sich Notizen machend.

„Fünf... zwei etwa wie Stiefelkerne... drei wie Erbsen...“, stammelte die Gefragte hervor.

„Danke sehr. Wert 6000 Kronen. Ich verlange 3000 Kronen, wenn ich es zurückerbringe.“

Papa Wehner schnellte vom Stuhl auf. „Was... Soviel?...“ Der Detektiv erhob sich kaltblütig. „Dann tut es mir leid. Goodbye!“ Frau Wehner hielt ihn am Ärmel fest. Man einigte sich schließlich auf 2500 Kronen. Es war doch schließlich besser, diesen Preis zu bezahlen, als den Schmuck ganz zu verlieren.

Auf die Darstellung, die man ihm gab, äußerte Burns: „Ein äußerst geschickter Diebstahl. All right, wollen sehen...“

Unter Borantritt der ganzen Familie inspizierte er die Wohnung, machte sich Notizen, moß die Halsweite der Hausfrau, prüfte das Schloß der Kassetten und setzte sich schließlich in einen Sessel, während Papa Wehner sich bemühte, Zigaretten und Wein herbeizuschaffen. Zurücklehnt, die Augen halb geschlossen, den Rauch in die Luft blasend, sah der Detektiv etwa zehn Minuten unbeweglich. Man vermied es, ihn irgendwie zu hören. Dann plötzlich sich erhebend, sagte er: „Ich muß jetzt ein Verhör anstellen, wollen Sie mich deshalb allein lassen. Herr und Frau Wehner kommen für mich nicht in Betracht.“

Als er allein war, schloß er alle Türen ab, dann bat er als ersten Onkel Gustav zu sich, der ihn erkaunt anblickte: „Aber ich bin doch ein naher Verwandter, der Bruder...“

„Das hat bei einem Verhör gar nichts zu sagen“, unterbrach ihn Burns ziemlich barsch.

Er veranlaßte ihn, einzutreten und sich zu setzen.

Mit einem langen, prüfenden Blick sah der Detektiv ihn ins Auge und richtete einige ziemlich harmlose Fragen an ihn. Dann, seine scharf geschnittene Nase zwischen Daumen und Zeigefinger fassend, sagte er: „Es ist gut, Sie können gehen.“

„Annie!“

„Was, meine Tochter?“ brummte Frau Wehner.

„Bei einer solchen Untersuchung gibt es keine Tochter“, erwiderte Burns achselzuckend.

„Saben Sie mir nichts über das Kollier zu sagen, was Sie Ihren Eltern zu verschweigen vielleicht Grund haben? — Ich würde absolut diskret sein. Sie können volles Vertrauen zu mir haben.“

„Nein, Herr Burns, ich kann wirklich nichts darüber sagen.“

„Saben Sie auch keinen Verdacht auf irgend jemanden im Hause?“

„Nein, ich habe keine Wahrnehmungen gemacht, die ihn begründen könnten.“

Der Detektiv entließ sie und rief Josef zu sich. Er steckte eine möglichst freundliche, wohlwollende Miene auf. „Nun, junger Mann, Sie dürfen ganz offen wie zu einem guten Bekannten zu mir sprechen, und Sie können mir glauben, ich ahne alles, was hier im Hause vor sich gegangen ist, und was ich nicht ahne, das weiß ich schon ganz bestimmt. Zum Beispiel, daß Sie sich so ein bißchen hinter Minna, das schmutze Stubenmädchen, hergemacht haben. Das ist ja in Ihrem Alter nichts Ungewöhnliches, und Sie können zu mir ruhig davon sprechen.“

Josef lächelte verlegen.

„Na, stimmt?“

Der junge Don Juan, infolge der Sicherheit des Detektivs ganz verpörr, stammelte: „Na ja, so'n bißchen...“ Der Mann, der da so seelenruhig vor ihm saß, wußte sicher noch mehr!

„Genügt mir schon“, sagte der mit einem Lächeln, das deutlich verriet, was er dachte. „Sie können gehen!“

„Marie!“ rief der strenge Ausstreger.

Die rundliche Stüchensee kam, lebhaft ihre Unschuld betuernd, ins Zimmer gefeiert. Burns ließ sie ruhig ausreden und schickte sie dann wieder hinaus.

„Minna!“

Allein mit ihr, glitt ein Lächeln über seine Züge. „Gib her! Sind die Steine ausgewechselt?“

„Alles in Ordnung!“ Dabei ließ sie ein kleines Schächelchen in seine Hände gleiten, das er öffnete, um die fünf glitzernden Brillanten von einer Hand in die andere gleiten zu lassen.

„Schöne Dingerehen! — Man wird doch nichts merken?“

„Wo! Was verstehen die wohl von Steinen. Und dann sind die falschen doch täuschend! Bob hat seine Sache wieder famos gemacht. — Hier halt Du noch ein paar Briefe von dem Kleinen — für alle Fälle.“

„Gut, los, fangen wir an!“

Minna warf sich auf die Knie und brach in ein herbredendes Schluchzen aus.

Der „Detektiv“ sagte, laut genug, daß die im Nebenzimmer es deutlich hören konnten: „Da hätten wir ja die Diebin!“ Dann stand er auf, rief die Tür auf, und auf die auf dem Fußboden Knieende zeigend, rief er: „All right, die da ist die Schuldige! Wiederholen Sie Ihr Geständnis! Sie haben das Kollier gestohlen?“

„Ja, heulte die Beschuldigte, indem sie mit vortrefflicher Meisterhaft immer wieder laut aufschluchzte.“

„Wo ist es?“

„In meinem Stoff.“

„Golen Sie es sofort, und versuchen Sie ja nicht, zu entweichen. Sie sind wie in einer Mausefalle, meine Delfer bewachen das Haus.“

Während Minna unter der Eskorte der Köchin ins Dachgeschloß hinauf stieg, bestürmten die Wehners den Detektiv mit Fragen. Er erklärte, daß sich die Diebin von dem Schloß einen Abdruck genommen und die Kassetten mit einem Nachschlüssel geöffnet hätte. Sie müßte mit einer ganzen Bande in Verbindung stehen.

„Diese Spitzbibin!“ knirschte Frau Wehner zwischen den Zähnen hervor. „Keine Nacht länger behalte ich sie im Hause, heute aber noch werden wir sie abführen lassen.“

Josef hatte sich im Vorgefühl kommenden Unheils aus dem Staube gemacht und seine Schweiter mitgenommen.

„Ich habe noch entdeckt“, sprach der Detektiv weiter, „daß Ihr Sohn in Beziehungen zu der Diebin stand. Sie hat mir ein ganzes Bündel Liebeskorrespondenz ausgehändigt. Ich fürchte, daß sie einen Skandal inszenieren wird.“

Die Situation war fürchtbar peinlich. Und der Junge stand kurz vor seinem Maturus. Das war wohl geeignet, die Eltern ängstlich zu machen. Man beschloß deshalb schließlich auf den Rat des Detektivs, die Spitzbibin laufen zu lassen. Nach diesem Entschluß atmete die Familie erleichtert auf. Man gratulierte dem genialen Detektiv zu seinem Erfolge und trderte ihn auf, das Souper im Hause einzunehmen. Onkel Gustav besonders freute sich schon darauf, aus dem Munde des berühmten Kriminalisten die Schilderung einiger seiner Heldentaten zu hören. Dieser Aufgabe entlebte sich dann der Detektiv auch mit größtem Geschick.

Nachdem Minna das Kollier gebracht hatte und mit Schmach und Schande aus dem Hause gewiesen war, überreichte Papa Wehner dem folgenden Detektiv das ausbedungene Honorar.

Welchem unerhörten Schwindel sie zum Opfer gefallen, erfuhr Wehners erst nach Jahren, als ein Juwelier, der das Kollier in Reparatur hatte, sie darauf aufmerksam machte, daß die Steine falsch seien.



Berschnappt.  
... Und bin ich auch wirklich der Erste, den Sie liebhaben, Fräulein Amalia?  
— „Aber selbstverständlich!...“  
Wie langweilig seid Ihr Männer... immer fragt Ihr daselbe.“

## Wir empfehlen dem werten Publikum

# BUSTO

### Unser neues alkoholfreies Getränk.

Es ist unübertrefflich erfrischend, schmackhaft und gesund. Dieses Getränk ist nun fertig und bereits auf dem Markt, und zu haben in allen Getränke-Geschäften.

Gebraut und in Flaschen gefüllt von der

## NEW BRAUNFELS BREWING CO.,

New Braunfels, Texas.

Bestellen Sie eine Kiste (2 Duzend Flaschen) für Ihr Heim.

Phone 57.

## Die Hausfrau sollte

# Dittlingers Mehl

## PEERLESS

verlangen, nicht bloß weil Sie dadurch einheimische Industrie unterstützen, sondern speziell auch, weil unser Mehl immer die beste Zufriedenheit giebt.

## H. Dittlinger Roller Mills Co.

## A. W. Benschorn

### Schmied und Stellmacher

Allen meinen Kunden und Freunden zur Kenntnisnahme, daß ich meine Schmiedewerkstatt von 620 nach 624 San Antonio - Straße verlegt habe.

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für die South Bend Chilled Blow Co., Fabrikanten des „New Casaday Sulty“-Pflug.

## Probieren Sie den

# Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

**Bob Hering,**  
Telephon 160. Eigentümer.

**JOSEPH FAUST,** Präsident. **WALTER FAUST,** Kassierer.  
**H. G. HENNE,** Vice-Präsident. **HANNO FAUST,** Hilfskassierer.  
**JNO. MARBACH,** Vice-Präsident. **B. W. NUHN,** Hilfskassierer

## Erste

# National-Bank

von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$160,000.00.  
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Kassirungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:  
H. Dittlinger, George Eiland, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, G. G. Henne, John Marbach.

## Ad. F. Moeller.

**Bauunternehmer u. Kontraktor.**  
Groß- und Kleinhändler in Cement und Baumaterial.  
Office Telephon 56.

Kann jetzt keine Briefe nach Deutschland schicken.

Auf eine Anfrage des N. J. ... beim Generalpostmeister in Washington mit Bezug auf die Möglichkeit, Briefe an Personen zu senden, welche in Deutschland oder in Deutschland verbündeten Ländern leben, erhielt das Blatt die folgende Antwort: Washington, D. C., 13. Sept. '17.

Abgehen von dieser einen gibt es eine andere Ausnahme von der oben erwähnten Abfahrt dieser Order, und Versuche, den bestehenden Postverkehr nach neutralen Ländern dazu zu ermöglichen, um das Verbot des Verkehrs mit dem Feindesland zu umgehen, können nicht gebildet werden.

Es herrscht die Auffassung, daß irgend ein Verkehr durch die Post, direkt oder indirekt oder durch Vermittlung dritter Personen, mit Deutschland oder mit Ländern, welche ihre Post über Deutschland erhalten, eine Verletzung der oben erwähnten Order ist.

Achtungsvoll Otto Praeger, 2. Hilfs-General-Postmeister. Wie in der vorletzten Nummer der Neu-Braunfelder Zeitung mitgeteilt wurde, können Angaben über persönliches Befinden und dergleichen durch das Bureau of Communication, American Red Cross, Washington, D. C., befördert und erlangt werden, an welches alle Anfragen und Mitteilungen gerichtet sein müssen; wobei jedesmal zwei Cent-Postmarken beizulegen sind.

Frau Schmidt empfiehlt Chamberlains Tafelchen.

Ich habe seit 8 oder 10 Jahren mehr oder weniger Magenbeschwerden, schreibt Frau G. S. Schmidt. Dreyer, N. J. Litt ich an Indigestion nach dem Essen, so gaben mir ein oder zwei Chamberlains Tafelchen jedesmal Erleichterung. Ich fand auch, daß sie ein angenehmes Abführmittel waren. Diese Tafelchen kräftigen den Magen und ermöglichen es ihm, natürlich zu funktionieren. Wer mit Verdauungsbeschwerden geplagt ist, probiere sie und werde auch wieder glücklich und gesund.

Krampf beim Baden.

Der so gefürchtete Krampf beim Baden ist weiter nichts als eine Zusammenziehung der Muskeln, wie sie durch das Eindringen der Kälte verursacht wird. Sie würde an und für sich nicht zum Ertrinken führen, wenn sie nicht oft einen panischen Schrecken hervorriefe, der den Schwimmer alle Vorsicht vergessen macht und ihn dazu bringt, die Luft aus den Lungen herauszulassen, so daß die Luftgänge sich mit Wasser füllen!

Gegen eine solche Panik gibt es einen besseren Schutz, als ein unbedingtes Vertrauen auf die Auftriebskraft des Körpers und eine im rechten Augenblick betätigte Kenntnis der richtigen Art, die Lungen bis zu ihrer äußersten Füllungskraft mit Luft zu füllen, und zwar rasch.

Im Augenblick, da der Krampf sich fühlbar macht, sollte der

Schwimmer sich sofort rücklings lehnen und beginnen, die Luft einzuschlucken, ohne eine Anstrengung zu machen, sich vor dem Sinken zu bewahren. Wenn er aber sinkt, so sollte er langsam unter dem Wasser durch den Mund ausatmen, mit den Lippen gerade so gespitzt, als ob er pfeifen wollte.

Falls es ein Magenkrampf ist, so werden sich die Arme gegen den Unterleib emporziehen, aber der Schwimmer sollte sie nach auswärts drängen und sie mit beiden Händen vorwärts stoßen, unter Aufbietung seiner ganzen Kraft, bis sie sich vollständig ausgedehnt haben. Solches wird ohne Zweifel für einige Sekunden große Schmerzen verursachen; aber sobald die Beine wieder gerade gestreckt sind, wird der Krampf schwinden, und der Körper, aufgetrieben durch die Luft in den Lungen, wird an die Oberfläche emporgeschoben. Dabei atme man noch immer die Luft in großen Schlucken ein und atme sie durch gespitzte Lippen aus; und so mag der Schwimmer sich ganz gut flott erhalten, bis er entweder seine normale Kraft wiedergewinnt, oder aber aufgegriffen wird.

Im Falle eines Krampfes im Bein oder Arm sollte man das selbe System des Atmens einhalten und den angegriffenen Körperteil durch bloße Kraftanwendung gerade strecken.

Ohne Geistesgegenwart und Willenskraft aber helfen natürlich auch die schönsten Kenntnisse von den Verhaltensmaßregeln nichts.

§ Alle, die an träger Leber, schwacher Verdauung oder Verstopfung leiden, sollten sich jetzt vor Wechselfieber in Acht nehmen. Die Jahreszeit ist da und die Luft ist voller Krankheitskeime. Man verjee daher die Leber in guten Zustand und reinige Magen und Därme. Herbine ist das richtige Mittel und erfüllt dem Zweck vollständig. Preis 50c. Zu haben bei U. C. Voelcker & Son.

Spariankeits-Winke eines Spatzvogels.

Sei vorsichtig, daß du beim Kartoffelschälen die Kartoffeln nicht wegwirfst.

Eines der billigsten Getränke ist Limonade, besonders wenn man es nicht trinkt.

Eine ebenso einfache, wie kräftige Mahlzeit läßt sich aus Vorterbrot, Steak und Pratkartoffeln herstellen.

Zwiebels sind ein sehr empfehlenswertes Gemüse, namentlich für Leute, die Zwiebeln nicht gern essen. Wenn sie eine gehörige Portion davon essen, vergeht ihnen der Appetit auf alle anderen Speisen.

Wenn ein „Sie“ lange vorhalten soll, dann fülle ihn mit gemahlenem Gips (Plaster of Paris) — er schmeckt nicht schlechter und ist nicht unverständlicher als irgend ein anderer Pie.

Eier und Speck zählen gegengewärtig zu den kostspieligen Gerichten, aber die sparsame Hausfrau kann sich damit helfen, daß sie die Eier am nächsten und den Speck am nächsten Tag aufsticht.

Die Wichtigkeit jeder einzelnen Brotkrume weiß nur der zu würdigen, der sie in seinem Bett findet.

Jede Hausfrau sollte für den Winter Gemüse und Obst einmachen. Man spart dabei sehr viel — manchmal sogar das Essen, wenn das Eingemachte verdirbt ist.

Wenn die Eier noch weiter im Preise steigen, sollten die Hausfrauen einen Eierhockott erklären und nur noch Emeletten zubereiten.

Eine kluge Hausfrau wird mit nichts sparsamer sein als — mit der Sparsamkeit.

Es sollte endlich einmal jemand ein neues zeitgemäßes Kochbuch herausgeben, in dem es nicht heißt: Man nehme sechs Eier... man nehme acht Eier... man nehme ein Pfund Butter... man nehme — woher nehmen und nicht stehlen?

Die Kochrezepte und Sparankheitswinke in den Zeitungen sind eine vortreffliche Einrichtung; schon beim Lesen vergeht einem der Appetit.

Bei Gerichten, bei denen sich die Köchin die Kosten sparen will, können sich die Gäste das Köstliche sparen.

(Ill. Ets.-Stg.)

Group. Bekommen die Kinder leicht Group, so verschaffe man sich eine Flasche Chamberlains Stutenmilch, und besorge, wenn der Angriff kommt, die gedruckte Anweisung. Man wird überrascht sein, wie schnell Linderung eintritt.

Der Frauen ewige Augli.

Von Karl Ettlinger.

Und als sich Frau Edith im Spiegel besah,

Sie bebt vom Kopf bis zum Schuh, Sie seufzte, sie klagte, sie weinte beinahe:

„O Gott, wie nehme ich zu!“

Und ob sie kein Pfündlein zu viel auch besah,

Sie übte nun strengste Diät, Zitronensaft schlürfte sie, Glas über Glas,

Von Morgens bis Nachmittags spät. Die liebliche Röte der Wangen erblüht,

„Jehn kilo verlor sie im Nu. Doch jammernd beschaute im Spiegel sie sich:

„O Gott, wie nehme ich zu!“

Und die Suppe, sie ward aus der Mahlzeit verbannt,

Und der Wein und der süße Rikör, Und Entfettungstee braute der Küchenfee Hand,

Und alltäglich erschien der Massieur.

Und es wurde zu weit ihr das enge Kleid,

„Zwanzig kilo verlor sie im Nu. Doch des Nachts im Bette, da stöhnt sie ihr Leid:

„O Gott, wie nehme ich zu!“

Und die Zimmerymnastik aus schwedischem Land,

Sie pflog sie mit geringem Sinn, Und die Hüfte ward schmal, und der Busen entschwand,

Jede zärtliche Rundung war hin! Und als sie so dünn wie ein Bindfaden war,

Das reinste Knochenragout, Da glänzte von Tränen ihr Augenpaar:

„O Gott, wie nehme ich zu!“

Und sie starb an den Folgen der ewigen Kur,

Und die Seele stieg hoch in die Luft. An die Himmelstür klopfte die Seele nur,

„Denn der Körper, der blieb in der Gruft.

Von dem Leibe war nun die Seele befreit,

Und zu Petrus mit tränendem Blick Sprach sie leis an der Pforte zur Ewigkeit:

„Meine Seele, ach Gott, wird so dick!“

Sein Nachbar hatte Rheumatismus. Herr Wilhelm Stahlke von Eganville, Ont., schreibt: „Mein Nachbar hatte einen Anfall von Rheumatismus. Auf meinen Rat hin gebrauchte er Hornis' Alpenkräuter. Nachdem er dies Mittel etliche Male genommen hatte, war er von seinem Rheumatismus befreit und konnte wieder auf das Feld arbeiten gehen.“ Dieses alte, bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft. Man schreibe an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Boyne Ave., Chicago, Ill. 1 Adv.

Der Mensch im Tierreich.

Es bleibt amüsant, zu beobachten, wie oft die deutsche Sprache, wenn sie Superlative ausdrücken will, ihre Zuflucht zu Vergleichen mit dem Tierreich nimmt. Gest es uns schlecht, führen wir ein „Hundeleben“, wogegen wir in guten Zeiten „eitel wie ein Pfau“, „wie ein Hahn“ herumstolzieren. Manches „leichtsinrige Substanz“ bringt abends einen „Affens“ mit, der sich sodann morgens in einen „Kater“ verwandelt hat und seinen Inhaber mit „Ragenjammer“, plagt, daß er sich „wie ein Wurm krümmt“, obwohl er sonst ein „Kerl wie ein Bär“ ist. Helden haben „Löwenmut“, ein „Hafenfuß“ dagegen erregt

ihn „eine Laus über die Leber laufen“, und er verlore am Ende seine „Lammesgeduld“.

Mehr Büffel.

Ein gewiß für einen großen Teil des Publikums erfreuliche Auskunft ist im letzten Jahresbericht des Biologischen Forschungs-Amtes der Vereinigten Staaten erhalten, nämlich, daß die ehemals so drohende Gefahr einer vollständigen Ausrottung des amerikanischen Bisons oder Büffels glücklicherweise geschwunden ist, — was man aus der durch Zählung ermittelten Tatsache ersehen kann, daß der Bestand der wirklichen Vollblut-Büffel (von „Cattaloes“ und anderen Mischlingen soll hier gar nicht die Rede sein) sich in 27 Jahren nahezu verdreifacht hat.

Damit sind die Büffel Nordamerikas überhaupt gemeint, also Kanada mitgerechnet, das jetzt seit einigen Jahren die größte einzelne Büffel-Herde aufzuweisen hat. (Im Park zu Bainwright, Alberta.)

Man darf sich freilich keinen zu hochfliegenden Erwartungen hingeben. Die Tage, da Millionen von Büffeln über die nordamerikanischen Ebenen sich dahin tummelten, werden wahrscheinlich nie wiederkommen, und schon die Befriedung des Landes würde solches ausschließen. Aber die Rettung dieser mächtig-prächtigen „Uranerkaner“ vor völliger Vernichtung bildet jedenfalls einen der interessantesten Versuche, unsere natürlichen Süßquellen zu erhalten, obschon keinen der wichtigsten.

Man schätzt, daß es zu einer gewissen Zeit des neunzehnten Jahrhunderts eine Büffel-Bevölkerung von reichlich 75 Millionen auf dem nordamerikanischen Kontinent gegeben hat! Reisende der sechziger Jahre namentlich erzählten viele Geschichten von vorüberziehenden unabsehbaren Herden, welche oft Dampfboote auf dem oberen Missouri und Wagen- und Eisenbahn-Züge auf den westlichen Prairien durch die elementare Gewalt ihrer ungeheuren Masse

The Vogue WOMEN'S WEAR. 225 E. Houston St. San Antonio, Texas. Everywhere and in Everything Is the Cry of Higher Cost — But Not Noticeably Here. It is Surprising How Much Style, Quality and Value We Have Been Able to Give in. The New Fall Suits Dresses Coats Skirts Waists. It is no longer a theory but an established fact that The Vogue's policy of small profits—quick turning of stocks—buying and selling for cash—and efficiency in administration produces minimum cost of doing business and consequently lower prices. Hundreds of New Dresses \$14.75 \$16.75 \$19.75 \$25.00 \$35.00 and up to \$75.00. Suits of Style and Quality \$19.75 \$24.75 \$29.75 \$35.00 \$50.00 and Up to \$125.00. Blouses You Always Find Wonderful Blouses Here at \$5.00. Houston High Class San Antonio Popular Price. Illustration of a woman in a long dress and hat.

zum Halten gebracht hätten. Wodurch die Indianer auch viele Büffel auf der Jagd erlegen, so wog das noch nicht einmal die weitere natürliche Zunahme der Herden auf. Die verhängnisvolle Raubschlächtereie begann erst, als das Dampfboot die Prairien weithin durchschnitt und bis dahin unerforschte Gebiete für die Säute-Jäger erschloß. Zu Tausenden wurden die Tiere nur wegen eines Schnittes von ihrem Höcker oder wegen ihrer Junge getötet. Eine Reihe von Jahren hindurch verkauften die Jäger durchschnittlich im Jahre zwei Millionen Büffel-Säute. Säute man rechtzeitig einen guten Büffel-Bestand zu erhalten gesucht, wenn auch natürlich mit Einschränkung ihres Lummel-Gebietes, so würden sie heute einen ganz gewaltigen wirtschaftlichen Wert für das Land darstellen; denn der Büffel war weitaus das wertvollste und zahlreichste Säugetier Nordamerikas. Alles von ihm konnte man gut gebrauchen; das vortreffliche Fleisch, das man heute für kein Geld kaufen kann — vorläufig wenigstens nicht — lieferte das „Beef“ und wurde im großen Massen an der Sonne getrocknet; die Knochen, Hörner und Sehnen wurden von den Naturkundern mit Gründlichkeit ausgenutzt, und aus den Häuten wurden Winterkleider, Canoes und alle Arten Sattlerzeuge gemacht, wie sie auch zum Bauen der Sitten oder „Logen“ dienten. Eine Büffelhaut, die ehemals ein paar Dollars brachte, würde heute 100 und mehr Dollars kosten, wenn sie erhältlich wäre. 1889 gab es im ganzen nur noch 1091 amerikanische Bisons, alle gefangen mitgezählt; 191 aber war ihre Zahl wieder auf 4000 gestiegen. Eine bescheidene Zahl, die jedoch keineswegs zu verachten ist und wahrscheinlich sich langsam immer mehr vergrößert. Soffentlich wird auch der Büffel-Zensus von 1917 dies auf's neue erweisen.

**Neu-Braunfeller Zeitung.**  
 Neu Braunfels, Texas  
 Herausgegeben von der  
 Neu-Braunfeller Zeitung Pub. Co.  
 4. Oktober 1917.

**Jul. Giesede.**  
 C. F. Oheim, Redakteur  
 H. F. Rebergall, Geschäftsführer

Die „Neu-Braunfeller Zeitung“  
 erscheint jeden Donnerstag und kostet  
 \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung  
 nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens  
 ist als reisender Agent der „Neu-  
 Braunfeller Zeitung“ angefüllt.  
 Freundliches Entgegenkommen unse-  
 rem Reisenden gegenüber wird die  
 Herausgeber zum Danke verpflichtet.

Stadtrats-Verhandlungen.  
 Montag Abend, den 1. Oktober.

Alle Mitglieder waren zugegen.  
 Das Protokoll der in September  
 abgehaltenen Versammlung wurde  
 verlesen.  
 Die Herren Wagenführ und Vin-  
 nark wünschten, daß die Gründe, die  
 sie bei der Abstimmung über die Ue-  
 bertragung der zwei Lots beim  
 Damm und des unteren Teiles der  
 Wühlen-Straße für ihre Opposition  
 angaben, im Protokoll erwähnt wür-  
 den, welche auf dem Bauplan mit  
 einer vassenden Inschrift gezeichnet  
 werden soll oder bereits angebracht  
 ist; das Comité wünscht ferner, den  
 Bauplan mit einer Cementinschrift  
 zu umgeben, welche \$45.00 kosten  
 wird, und ersuchte den Stadtrat, die  
 Hälfte dieses Betrages für diesen  
 Zweck zu bewilligen. Dieses geschah  
 denn auch.

Als Steuerabgleichungsbehörde  
 (Board of Equalization) wurden die  
 Herren A. S. Richter, Wm. Strate-  
 mann und Carl Roeper ernannt.  
 Auf Antrag des Herrn Forke wur-  
 de das obenerwähnte Angebot des  
 Herrn Seidemann vorläufig auf den  
 Tisch gelegt.  
 Der Vorschlag des Feuer-Comites,  
 die projektierte Feuerstation mitten  
 auf der Plaza zu errichten, fand star-  
 ke Opposition. Nach längerer Ver-  
 sprechung wurde beschloffen, die Bür-  
 ger aufzufordern, bis nächsten Mon-  
 tag Abend um 8 Uhr Vorschläge und  
 Offerten inbezug auf vassende  
 Grundstücke für die Feuerstation beim  
 Bürgermeister einzureichen. Diese  
 Vorschläge und Offerten werden son-  
 dann am Montag Abend dem  
 Stadtrat unterbreitet werden. Es ist  
 dabei zu beachten, daß die Stadt kein  
 Geld hat, um für ein Grundstück zu  
 bezahlen; die Bondausgabe ist nur  
 für die Errichtung des Gebäudes.  
 Würde ein Grundstück gekauft, so  
 müßten die Mittel dazu durch frei-  
 willige Beiträge oder sonstige aufge-  
 bracht werden.

Bürgermeister Aboes erwähnte,  
 daß am 18. September zwei städti-  
 sche Bonds eingelöst wurden.  
 \$70, oder soviel davon wie nötig,  
 wurden bewilligt, um die für den  
 Bau einer Feuerstation auszugeben-  
 den Bonds drucken zu lassen.  
 Herr Wagenführ berichtete, daß  
 das Pflasterungs-Comité eine Zu-  
 sammenkunft mit Vertretern der Le-  
 behalt-Gesellschaft gehabt habe, daß  
 das Comité einige Änderungen im  
 Kontrakt verlange und diesen in  
 endgültiger Form in nächster Zeit  
 erwarte. Das Comité wird um die  
 Einberufung einer Extraversam-  
 lung eruchen, sobald der Kontrakt  
 fertig ist.

**Aus Zuehl.**  
 Nach kurzem Leiden starb am Mon-  
 tag, den 24. September abends 7  
 Uhr, Frau Henriette Krüger, ge-  
 borene Achterberg. Sie wurde geboren  
 zu Falkenburg, Provinz Pommern in  
 Deutschland, am 12. August 1828.  
 Dasselbst ist sie auch getauft und kon-  
 firmiert worden. Im Jahre 1851  
 wurde sie in der Kirche zu Falken-  
 burg mit Herrn Wilhelm Krüger ge-  
 traunt. Diese Ehe segnete Gott mit  
 zwei Söhnen, Karl und Wilhelm, und  
 einer Tochter, die aber der Mutter  
 im Tode vorausging. Im Jahre 1882  
 kam die Entschlafene mit ihrer Fa-  
 milie nach Amerika und zwar in die  
 Nähe von Zuehl. Hier hat sie auch  
 viel Mühe und Arbeit gehabt, viel  
 Freude und Leid erlebt. Ihre Erd-  
 laufbahn brachte sie auf 89 Jahre, 1  
 Monat und 12 Tage. Am Dienstag,  
 den 25. September bewegte sich nach-  
 mittags ein großer Leichenzug nach

dem evangelischen Friedhofe zu Zuehl,  
 wo die Entschlafene zur letzten Ruhe  
 beisetzt wurde. In Abwesenheit von  
 Herrn Pastor Krüger, der zur Gene-  
 ral-synode nach Pittsburg, Pa. gereist  
 ist, redete Pastor Lapiens von Mar-  
 ion Worte des Trostes und der Hoff-  
 nung im Hause u. in der Kirche. Ihr  
 Hinscheiden wird betrauert von den  
 Söhnen Herrn Karl und Wilhelm  
 Krüger, einen Schwiegersohn, Herrn  
 Gustav Prochnow, einer Schwieger-  
 tochter, 12 Entfeln, 11 Urenfeln und  
 vielen andern Freunden und Be-  
 kannten.

**Nachrichtliches.**  
 Am Sonntag, den 6. Oktober, vor-  
 mittags um 9 Uhr, beginnt in der St.  
 Paulus-Kirche zu Redwood der Kon-  
 firmandenunterricht. Sendet Euer  
 Kinder, daß sie in der christlichen  
 Glaubenslehre unterrichtet werden.  
 J. W. Budy, Pastor.

**Dankagung.**  
 Allen, die uns während der Kran-  
 keit, bei dem Tode und bei der Be-  
 erdigung unseres geliebten Sohneins  
 Marvin Edwin Alfred ihre Teilnah-  
 me erwiesen haben und für die reiche  
 und schöne Blumenpende, besonders  
 auch den Nachbarn für ihren hilf-  
 reichen Beistand, sowie auch Pastor  
 Wornhinow für seine trostreichen  
 Worte im Hause und am Grabe,  
 sprechen wir hiermit unseren tiefs-  
 gefühlten Dank aus.  
 Die trauernden Eltern:  
 Hilmar Rohde,  
 und Frau Ella, geb. Zahm.

**Quittung.**  
 Vom Neu-Braunfeller Gegenseitigen  
 Unterstützungsverein die beim To-  
 de meines Vaters Herrn Wm. Witt  
 fr. fällige Unterstützungssumme von  
 Eintausend Dollars (\$1000.00) er-  
 halten zu haben, becheinigt hiermit  
 dankend im Namen der Erben,  
 Wm. Witt,  
 Administrator.

**Zu verkaufen.**  
 44 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Zu verkaufen.**  
 11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-  
 Braunfels, alles urban, neues Haus,  
 gute Stallungen, gutes, nie ausge-  
 hendes Wasser. Billig und sehr an-  
 nehmliche Bedingungen. Zu erfragen  
 in der Zeitungs-Office.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

**Notiz.**  
 Vorschläge und Offerten inbezug  
 auf ein passendes Grundstück für die  
 projektierte Feuerstation werden von  
 mir bis Montag, den 8. Oktober,  
 abends 8 Uhr entgegengenommen,  
 um dann dem Stadtrat vorgelegt zu  
 werden.  
 Karl Aboes,  
 Bürgermeister.

# FOOT EXPERT'S SERVICES FREE

**Wieder hier, zwei Tage.**  
 Oktober den 11. und 12.

**Auf allgemeines Verlangen wird der Repräsentant von Dr. Scholl, der berühmte Fuß-Spezialist, hier an obenerwähnten Tagen alle Fußleiden untersuchen, welchen durch Schubapparate geholfen werden kann.**

**Diese Untersuchungen sind frei, und die Fälle, welchen letzten Sommer nicht nur geholfen wurde, sondern die kuriert worden sind, sind genug Beweis und Garantie, daß ein Jeder seine Füße untersuchen lassen sollte.**

**Also, Oktober den 11. und 12.!**

## Giband & Fischer.

### Zu verkaufen.

Der 2. Schwertfeger Wohnplatz in der Comalstadt ist zu verkaufen. Man wende sich an Heinrich Dierks, Neu-Braunfels R. 3, oder Wm. L. Schwertfeger, Box 361, Seguin, Texas.

### Zu verkaufen.

44 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

11 1/2 Ader 3 1/2 Meilen von Neu-Braunfels, alles urban, neues Haus, gute Stallungen, gutes, nie ausgehendes Wasser. Billig und sehr annehmbare Bedingungen. Zu erfragen in der Zeitungs-Office.

### Zu verkaufen.

Lokales.

Die Distrikt-Exemptions-Behörde in San Antonio hat an die hie...

24 Erhard J. Reisinger, N. B. R. 2  
50 Walter L. Kollenbauer, N. B.  
19 Walter E. Babel, N. B.  
31 Oscar Kendall Kramer, Sumter  
Neger:

70 Morris McCutcheon, N. B.  
F. M. Goggin ist Vorsitzender und  
S. B. Allen Sekretär der Distrikt-  
Exemptions-Behörde.

Wie aus der offiziellen Be-  
kannmachung an anderer Stelle er-  
sichtlich, sind die folgenden 16 Re-  
kruten angewiesen, sich am Freitag,  
den 12. Oktober, vormittags 10 Uhr  
in der Office der hiesigen Exemptions-  
behörde, welche sich im Voelcker-  
Gebäude an der San Antonio-Straße  
befindet, zum Militärdienst zu mel-  
den:

Aus Neu-Braunfels: Milton A.  
Forte, W. J. Kerlik, Alvin Dauer,  
Walter E. Babel, Albert Hoerter,  
Richard Kels, Elmo D. L. Arnold.

Aus Neu-Braunfels, N. B. D.  
Routes: James S. Hutch, Route 5;  
Erwin Beth, Route 2; Franz Bading,  
Route 1.

Aus Bulverde: Otto J. Ganz, Al-  
fred Kabelemaier.

Aus Sattler: Werner Kuchling.  
Aus Spring Branch: Walter G. E.  
Ebel.

Aus Hancock: Alvin C. Dishing-  
ger.

Aus Cranes Mill: Peter Feujtel.

Von der Distrikt-Exemptions-  
behörde wurde vom Militärdienst  
entschuldigt: Roy Meredith von Neu-  
Braunfels.

Es freut uns berichten zu kön-  
nen, daß Herr Joseph Willmann sich  
von seiner Operation wieder so weit  
erholt hat, daß er am Montag der  
Zeitungs-Office einen freundlichen  
Besuch abstatten und seine Freunde  
wieder in der Stadt begrüßen konn-  
te.

Von Herrn Fritz Kraft erhielten  
wir eine Postkarte, datiert den 1.  
Oktober, aus Comfort, mit einer An-  
sicht des stattlichen Hermannsöhne-  
Alten- und Waisenheims, zu dessen  
Aufsichtsbehörde Herr Kraft gehört,  
und dem folgenden, an die Neu-  
Braunfeller Zeitung gerichteten poeti-  
schen Gruß:

„Hoch von Comforts Bergeshöhen,  
Die Welt zu meinen Füßen,  
Bom Hermannsberg aus des Him-  
mels Nähe

Will ich Dich herzlich grüßen!  
Besten Dank und Gruß!

Im gastlichen Hause der Braut-  
eltern Herrn und Frau D. W. Lowe,  
bei Clear Spring fand am Samstag,  
den 29. September, die Vermählung  
ihrer Tochter, Fräulein Margarete Engel-  
hardt mit Herrn Dr. Henry A. Bar-  
tels statt. Zutwischen zahlreicher Fest-  
gäste vollzog Pastor Mornshimweg die  
feierliche Handlung. Als Zeugen fun-  
gierten: Herr Martin Kroeche und  
Fräulein Agnes Joellner, Herr Eduard  
Statt und Fräulein Linda Bartels. Herr  
Silbert Kroeche und Fräulein Nora  
Delfers. Herr Robert Kirsche und  
seine Tochter Fräulein Leonie Kirsche  
spielten den Hochzeitsmarsch und  
trugen auch durch andere lustvolle  
Musik zur Erhöhung der Feier bei.  
Der werthe Bräutigam hat seine Com-  
mission als erster Lieutenant erhal-  
ten und erwartet in den nächsten Ta-  
gen seine Einberufung als Doktor  
zum Militärdienst.

Bei Herrn E. A. Eiband und  
Frau, geb. Schnabel, ist am Montag  
ein Töchterlein angekommen.

Im Hause ihres jüngsten Soh-  
nes Herrn Heinrich Kahlenberg am  
Austiner Berg feierte am Dienstag,  
den 2. Oktober Frau Karoline Kahl-  
enberg im Kreise ihrer Kinder, En-  
kel und Urenkel bei großer Mithiligkeit  
und vollkommener geistiger Frische ih-  
ren 83. Geburtstag. Die Neu-Braun-  
feller Zeitung gratuliert!

Auf mehreren Farmen in der  
Umgebung, besonders auch in Hor-  
tontown, ist in letzter Zeit Baumwolle  
aus dem Felde gestohlen worden. In  
solchen Fällen ist es ratsam sofort an  
den Sheriff zu telefonieren, sich  
aber so ruhig wie möglich zu  
verhalten. Einige Spuren nicht  
durch eigene Nachforschung uner-

kennlich zu machen. Es sind Ausfich-  
ten vorhanden, daß der Dieb oder die  
Diebe dann gefangen werden.

Herr J. Popp zeigte uns Pho-  
tographien der Delfelder, die bei  
Tamon's Mound in Brazoria Coun-  
ty mit riesenhafter Schnelligkeit sich  
entwickeln. Herr Popp besitzt Ländere-  
ien in der Nähe dieses Delgebietes  
und wird unzweifelhaft Millionär.

In den letzten beiden Nummern  
konnten wir unseren Lesern mitteilen,  
daß ein kurzer Nachrichtenaustausch  
zwischen Amerika und Deutschland  
jetzt durch das Amerikanische Kote  
kreuz vermittelt werden kann. Heu-  
te sind wir in der glücklichen Lage  
mitteilen zu können, daß das Neu-  
Braunfeller Kapitel des Kote  
kreuzes binnen wenigen Tagen die  
für eine solche Nachrichtenvermitt-  
lung verwendbaren Formulare an  
Hand zu haben hofft, welche dann  
von der Sekretärin, Fräulein Bernadine  
Wille, Neu-Braunfels, unentgeltlich  
an Alle verabfolgt werden, welche  
davon Gebrauch zu machen wünschen.  
Der nachfolgend überfetzte Brief vom  
Direktor der Golf-Division des A-  
merikanischen Kote kreuzes gibt  
hierüber nähere Auskunft:

„Golf-Division, Amerikanisches  
Kote kreuz,  
New Orleans, La.,  
den 14. September 1917.

An alle Kapitel und Hilfsvereine:  
„Wir wird von Herrn Jas. G.  
Waine jr., Associate Director, Bure-  
au of Development, Washington, D.  
C., mitgeteilt, daß das „Bureau of  
Communication“ des Amerikanischen  
Kote kreuzes vom Staatsdepartement  
erlaubt worden ist, Anfragen  
nichtmilitärischer Natur von Amerika  
nach Deutschland zu vermitteln.

Um alle hierzu nötige Informa-  
tion gleich zum Anfang zu bekommen  
und zu verhindern, daß Leute mehr  
schreiben als sie sollten, werden die  
nötigen Formulare in größerer An-  
zahl direkt von Washington aus an  
die Kapitel und Hilfsvereine ge-  
schickt, und Sie sind ersucht, Vorkehr-  
ungen zu treffen, daß solche Formu-  
lare an Alle verabfolgt werden, die  
Exemplare davon wünschen.

Die Mitteilungen werden nicht in  
der Form gesandt, in welcher sie ge-  
schrieben werden, sondern in der Of-  
fice des „Bureau of Special Forms“  
übertragen werden.

Hochachtungsvoll,  
J. J. Leppert,  
Director, Golf-Division.

Montag Nacht ungefähr um zehn  
Uhr verbreitete eine ungewöhnlich  
große Sternschnuppe hier ein so hel-  
les Licht, daß man dabei lesen konn-  
te. Der Lichtschein wurde auch in den  
Häusern bemerkt. Sie wurde in ei-  
nem großen Teil des Staates beob-  
achtet und fiel auf der Farm von  
Harry James ungefähr zwei Meilen  
südlich von Hillsboro nieder. Hillsbo-  
ro liegt ungefähr 150 Meilen nörd-  
lich von Neu-Braunfels. Der Fall des  
Meteors wurde von vielen Leuten ge-  
sehen; die weißglühende, funten-  
sprühende Masse schien so groß wie  
ein Automobil zu sein und grub sich  
tief in die Erde ein. Man schätzt das  
Gewicht der Masse auf mehrere Ton-  
nen. Die Erscheinung verursachte  
ziemlich viel Aufregung in der Nach-  
barschaft der Fallstelle.

Die Hälfte der Einnahmen für  
die Registrierung von Automobilen  
wird vom Staate halbjährlich an die  
verschiedenen Counties ausbezahlt.  
Dieses Geld wird von der Commis-  
sioners Court für Straßenarbeit ver-  
ausgabt nach Plänen, die von der  
„State Highway Commission“ gutge-  
heißen sind. In Uebereinstimmung  
mit Obigem hat Comal County vom  
Staat \$1,439.76 erhalten. Guada-  
lupe County hat \$2,252.90 erhalten,  
Caldwell County \$2,331.10, Bexar  
County \$15,885.24, Hays County  
\$1,483.12, Blanco County \$213.77  
und Kendall County \$737.89.

Einem Briefe des zum Mil-  
tärdienst eingezogenen Herrn Harry  
Ganz an einen hiesigen Freund ent-  
nehmen wir das Folgende: „Run ei-  
was über unsere Abenteuer seit un-  
serer Abreise. Wir sind bereits zwei-  
mal untersucht worden, und ge-  
hen Fieber und Typhoid gemipft. Unsere  
Uniformen werden mir wahrschein-  
lich morgen erhalten. Ich werde eine  
Gelegenheit erhalten, in den Signal-  
dienst einzutreten, wenn meine  
Kenntnisse als genügend für diese  
Arbeit befunden werden. Das bedeu-  
tet unzweifelhaft wieder eine Prüf-

ung. Bestimmtes kann man nicht sa-  
gen, denn andere Befehle und Direk-  
tionen können zu irgend einer Zeit  
eintreffen; Du brauchst also nicht li-  
beralhaft zu sein wenn Du das näch-  
stmal von mir als Koch oder Ge-  
schirrwascher hörst.“

Wie wir hören, ist Herr Egon  
Koeffing seines Gesundheitszustandes  
wegen beurlaubt worden.

Die Ausstellung des hiesigen  
Kote kreuzes auf der Seguiner Fair  
ist sehr lobend erwähnt worden.

Ein Soldat, der seinen Namen  
als Joe Cameron angab, borgte aus  
Vaetges Leihstall ein Pferd und kam  
nicht zurück. Sheriff Adams wurde  
benachrichtigt, setzte die Telephon-  
drähte in Bewegung und konnte den  
Mann schließlich bei Zuehl festneh-  
men. Er sagte, daß er sich verirrt habe.  
Offiziere aus San Antonio holten  
den Mann von hier ab.

Eine schöne Liste neuer Mit-  
glieder des Kote kreuzes kann in  
dieser Nummer publiziert werden.  
Neu-Braunfels und Comal County  
sind noch weit zurück, und weitere  
Anmeldungen sind sehr erwünscht.  
Unsere eigenen jungen Männer sind  
jetzt auf die Vorteile des Kote kreuzes  
angewiesen. Dieser Umstand soll-  
te die Sache Vielen nahebringen, die  
sie bisher als etwas Fernliegendes be-  
trachteten. Es würde gut aussehen,  
wenn die Mitgliederzahl des hiesigen  
Kote kreuzes in nächster Zeit stark  
zunähme.

Die Verlobung von Fräulein Tosta  
Wagner, Tochter von Herrn Hermann  
Wagner und Frau von San Marcos  
mit Herrn Heinrich Schneider, Sohn  
von Herrn Hermann Schneider und  
Frau von Marion ist bekanntgegeben  
worden.

Bei Dittlinger's Stallbrennerei  
fiel am Montag, den 1. Oktober,  
das Söhnlein Marvin Edwin Alfred  
des Herrn Silmar Rohde und seiner  
Gehelgin Ella, geb. Zahm. Der  
kleine Liebling wurde geboren am  
20. Juli 1914 in Karnes County  
und war ein lichter Sonnenstrahl im  
teuren Heim. Und da sich das teure  
Kind so schön entwickelte, knüpften  
sich bald die süßesten Hoffnungen an  
daselbe. Da sollte es zum tiefsten  
Leidwesen der Angehörigen und ei-  
nes zahlreichen Verwandtschafts- und  
Freundtschaftskreises nach einer zwei-  
wöchentlichen Kinderkrankheit eine  
Beute des Todes werden. Es erreichte  
das blühende Kindesalter von 3 Jah-  
ren und 3 Monaten. Seine Leibes-  
hülle wurde am Dienstag, den 2.  
Oktober, unter sehr zahlreicher Be-  
teiligung auf dem Neu-Braunfeller  
Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet.  
Die trauernden Hinterbliebenen sind:  
die Eltern, die Großeltern, Herr  
und Frau Hermann Rohde und Herr  
und Frau Ernst Zahm, der Urgroß-  
vater, Herr Ferdinand Staats und  
die Urgroßmutter Frau Ernestine  
Schliffing, und zahlreiche Verwandte  
und Freunde. Pastor Mornshimweg  
leitete die Begräbnisfeier.

Die hiesige deutsch-protestantische  
Gemeinde feiert am kommenden  
Sonntag, den 7. Oktober, das dies-  
jährige Missionsfest. Als Festredner  
werden zugegen sein die Herren Pa-  
storen: E. Wiger von San Antonio,  
F. W. Rudy von Redwood und Dr.  
Lapiens von Marion. Der Kirchen-  
chor und andere Kräfte werden zur  
Hebung der Festgottesdienste beitra-  
gen. Jedermann ist herzlich willkom-  
men. — Der Konfirmandenunterricht  
hat begonnen und die Klasse zählt 45  
Konfirmanden.

Widdling Baumwolle laut Be-  
richt vom Mittwoch Morgen: New  
York 26.20, New Orleans 24.32,  
Galveston 25, Houston 25.10, Dal-  
las 24.55, San Antonio 24 1/4.

Am Freitag, den 5. Oktober,  
um 4 Uhr nachmittags findet im  
Courtthouse eine Extra-Ver-  
sammlung des „Women's Ci-  
vic Improvement Club“ statt. Da un-  
terdessen etwas sehr Wichtiges  
aufgetaucht ist, werden die Mitglie-  
der dringend ersucht, zu er-  
scheinen.

Im gastlichen Hause des Herrn  
Arnold Ulbricht und seiner Gehel-  
gin Anna, geb. Peder, ging es am  
Sonntag, den 30. September hoch  
her. Eine Doppelfeier vereinigte in  
ihrem Heim eine stattliche Zahl von  
Verwandten und Freunden. Zunächst  
galt die Feier dem Töchterlein Alice  
Frieda Marie Ulbricht, das an diesen  
Lage von Pastor Mornshimweg ge-

Warum warten

mit ihren Herbstkäufen von Dr. Woods, Schuhen, Hüten u. s. w.?

Männer und junge Männer

finden bei uns eine wundervolle Auswahl von Anzügen und Ueberziehern,  
die in Material und Schnitt ihrem persönlichen Geschmack entsprechen. Von  
anderen notwendigen Sachen wie Schuhe, Hüte und Hosen, für feinere Klei-  
dung oder Arbeitskleidung haben wir eine sehr vollständige Auswahl.

Damen und Mädchen

können bei uns das Neueste auswählen in Sport-Jacken, Mänteln, Röcken,  
Shirtheiften und Schuhen. Diejenigen, welche es vorziehen, ihre Kleider  
selbst anzufertigen, finden bei uns einen prächtigen Vorrat von Kleiderzeugen.

Und die Schulkinder

werden es ein Vergnügen finden, sich hier die Kleidungsstücke auszusuchen,  
die ihren jugendlichen Geschmack und ihre Wünsche befriedigen.

Wm. Mendlovitz

In Hennes Gebäude.

Neben der Ersten National Bank.

Ausverkauf.

Ich werde meine sämtlichen Waren ausverkaufen und werde  
an jeder Rechnung 10 Prozent Disconto erlauben. Dieses  
gilt für alle Waren, die ich an Hand habe — mit nur einer  
Ausnahme, und die ist, daß Samstags reguläre Preise gel-  
ten werden. Freie Ablieferung in der Stadt.

J. E. Forke.

Für das neue Schuljahr.

Wir sind die Comal County Agenten  
für die Staats-Schulbücher. Auch haben  
wir die größte Auswahl Tablets, Blei-  
federn, Tinte und alles was in der  
Schule gebraucht wird.

B. E. Voelcker & Son

Der große  
5, 10, 15 u. 25c Variety Store  
in dem neugebauten Store-Gebäude neben Prinz Solms Ho-  
tel ist jetzt eröffnet. Telephone 455. In Verbindung damit

haben wir auch einen  
Grocery Store

mit freier Ablieferung. Prompte und zuvorkommende Be-  
dienung zugesichert. Telephone 455.  
Peter Nowotny jr.

FREE TIRE SERVICE

freies „Changing“ von Auto-Gummirei-  
fen irgendwo in der Stadt, bei Tag  
oder Nacht.

Telephon 61 für gute und prompte Bedienung.

Gerlich Auto Co.

622 San Antonio - Straße

Jetzt ist die Zeit, euer Vieh gegen

„Wildes Feuer“, Black Leg  
zu impfen.

frisches Black Leg Vaccine  
Mulford's

bei

H. V. Schumann,

Apotheker,

Neu-Braunfels, Texas.

Bestellungen bei Post prompt besorgt.

SE  
ndidate  
ates de  
Great Pro  
10,419.80  
3,369.29  
1,371.91  
1,268.20  
975.48  
207.89  
108.69  
84.31  
71.63  
57.28  
49.24  
48.91  
44.12  
42.17  
37.17  
20.80  
7.41  
weder Num-  
ren betrachte  
Inc.  
ndeln.  
mühle, neu  
ir ungefähr  
reis \$125.00  
liches, gut  
en Bar bet  
bei Selma  
wenn schnd  
inige zu ver-  
\$170.00 ver  
der, alles in  
adteigentum  
irgend ein  
10.  
Sie vor in  
bäude).  
Texas.  
als,  
bäude. Bau-  
nan für die  
die Gegen  
uns das  
bis zu des  
ährend des  
ten Sie ein  
lang keine  
r Co.  
zahler.  
e diejähr-  
Steuern  
en vor dem  
werden.  
voll,  
Adams,  
Comal Co.

Mein erstes Abenteuer.

Erzählung von Hans Poppen.

(Fortsetzung.)

Wir drückten uns erst rechts herum und eines Steinmürs Weiter unter den Pappeln der Dachauer Landstraße hin, dann sprangen wir linksab über den schmalen Graben, und querfeldein ging's, den nächsten Weg durch Dick und Dünn, über Feldschollen und Dornesträucher, bis wir vor dem Bretterzaun, der um den Ausstellungsplatz der Erzgießerei gezogen war, mit klopfender Brust und bebenden Knien im Halt machten. Der Rumpf der Bavaria, auf dunklen Stämmen ein dunklerer Fleck, wies uns den Wägen.

Es war eine laue, mondlose, sternfinstere Frühlingsnacht, wie geschlafen zu unserm Unterfangen.

Wir legten unser Ohr an die Platte. Alles still, mühsenstill! Nur der Wind schien am Holz entlang zu streichen und metallischen Klang mit sich zu führen, wie weil er das Erzblech berührt hatte.

Wir schlichen, auf den Zehen über's Gras tretend, den Zaun entlang, eine Strecke vorwärts und dann wieder zurück und guckten und tasteten die Bretter ab und prüften ihr Gefüge. Mein Spitzgefühl behauptete so feist und fest, wie ich meinerseits die Wahrnehmung der übers Geräusche vorliegenden Erzplatte betonte, daß er mit eigenen Augen die Bretter habe klapfen hören.

Und da war auch richtig die Stelle! Ein Brett hatte sich an einem Ende gehoben, am anderen gesenkt. Ein bequemer Eingang war's darum noch gerade nicht. Der spitterige Holzstamm, der in die Nachtluft wie ein starrgebordener Warnefinger auftrug, sah jogaar recht zum Hosenaufspießen geeignet aus. Aber mit einiger Vorsicht und gutem Willen...

„Hup! und hup!“ da standen wir alle beide drüben, zogen die Äpfeln an die Ohren, sahen uns verdutzt und bergniigt an, drückten den linken Fuß an die rechte Wade und rieben uns, über das erste Gelingen entzückt, die Hände.

Ein sanftes Brummen kam vom auferichteten Standbilde her. Der Nachtwind spielte mit dem hohlen Erzlobeh wie auf einem Instrument. Aber es klang nicht schaurig, sondern herzstärkend, anmutend, aufseuernd.

In weiten Sägen hörten wir höflich heran. Aufatmend hoben wir die schaden Sände an die fähle Bronze der Kniele wie zu Gruß und Abbitte. Wir prüften, das Gebälk umschreitend, mit den Händen die vorstehenden Erzfolten der antiken Gewandung. Durch die meisten konnte man kaum eine Faust stecken. Da war eine sehr romantische Erfahrung, die ich so recht jattsam hätte auskosten können, geprellt.

„Siehst du, ich wußt es, daß du dich irrst!“ flüsterte mein Gefelle rückwärts gemandt.

„Wart's ab!“ jagte ich und tastete weiter.

Da war's! Ich klopfte mit dem Knöchel auf das bauchige Kanonenerz, daß es einen leisen dumpfen Ton gab, sah mich noch einmal nach beiden Seiten um, und da Alles still blieb, schwang ich mich vom unteren Balken auf den querliegenden oberen, streckte mich, während die Füße in der Luft schwebten, auf strammenden Leimen in die Höhe, so daß mein Kopf ins Innere der Erzmitde tauchte, stammelte mich, mit dem einen Bein noch draußen, an einer eisernen Verhändklammer fest, zog die Hände nach innen und half mir dann mit einem Knick in ganzer Figur hinein.

Brausend spielte der Wind von oben herab durch die offenen Lücken im Saupte der ungeheuren Jungfrau, und der ganze hohle Raum, der sich unsichtbar über uns wälzte, schien mit eherner Stimme laut zu widerhallen. Es war schaurig-schön zum Entzücken.

Ich sah im Erz und fühlte meine Brust heftig pochen, während ich mich erwartend über die Falte beugte, die sich von oben gegen den lichtereren Untergrund im Freien drängen wie ein Auge abzeichnete, darin der Rundkopf meines nichtsmützigen Gefellen als dunkle Pupille erschien.

Nun war auch er bis zur Gürtelhöhe drin. Ich sah ihn nicht, aber ich fühlte den Atem des Aufwärtsstrebenden an meiner Wangen.

„Bist du da?“ fragte er ganz leise.

„Ja, hier!“ Ich reichte ihm die Hand, wie um ihn weiter heranzuhelfen. Die Hand fühlte sich eiskalt an. Und ein seltsamer Schauer, dessen ich mich im Augenblick nicht erwehren konnte, rieselte mir durch die Hand und den Arm die Schulter hinauf und blieb im Halse stecken. Ich schluckte mühsam.

„Nimmst du sitzen?“ fragte jetzt der Andere, der noch immer mit den Beinen im Freien schlenkerte.

„Ja doch!“ rief ich ungeduldig und das Erz rundum gab dem lauterem Ton brausenden Widerhall und überdröhnte in meinen eigenen Ohren die folgenden Worte, mit denen ich den Hordenden antrieb. „Mach, daß du hereinkommst!“

Damit wendete ich mich und tastete höher nach den Holzstäben, die als Leiterstufen dienten.

War es, daß der Andere den Mut verlor oder daß er es von Haus aus nicht weiter hatte treiben wollen, als bis er die Nase in den finsternen Leib des Ungeheuers gesteckt und damit seinen Nerven gebüht hatte, weil damit sein Abenteuer beschloffen und seiner Phantasie Genüge gethan war — ich hörte ihn auf einmal mit der Stiefelspitze an die Erzwand schlagen, ob aus Unvorsichtigkeit oder aus Mutwillen, das weiß ich nicht. Es rasselte und brumnte der Widerhall gewaltig um mich herum, während ich mit übertrauten Augen sah, wie mein Genosse mit aller Hast sich durch die Falte nach unten zurück wand und, als nur wieder der Kopf mehr im Innern steckte, das Angehängt emporkroch und mir zischend zurief: „Es kommt wer!“

Weg war er! Seine höflichen Socken knirschten draußen auf dem Kies. Ich hörte deutlich jeden Schritt, während nun auch ich mich eiligst aus der knappen Oeffnung herauswand und nach etlichen Atemzügen vom unteren Balken auf den Boden trat.

Ich lief den nächsten Weg an den Zaun, ohne erst nach der schadhaften Stelle zu suchen, hatte mich mit den Händen ein, kratzte mit den Nägeln an den Bretterfugen hinauf und sah im nächsten Augenblick rittlings oben auf der schneidigen Kante, jetzt erst auf den dunklen Hof hinabschauend.

Nichts rührte sich, nichts regte sich, kein Laut ging aus der Dunkelheit über den Kies. Ruhig und einsam ragte der Rumpf der Bavaria von seinem Balkenlager in die schweigame Nacht auf; ungehört und unangefochten klebt' ich auf meinem unbequemen Sitz. Mein Kumpen war ein Schwindler, der mir hatte bange machen wollen, oder ein Hosenfuß, dem selber wegen nichts und wieder nichts bange geworden, und ich war um eine sehr romantische Erfahrung, die ich so recht jattsam hätte auskosten können, geprellt.

Nun einmal verprengt und bis auf die Höhe des Zauns retiriert, hielt ich es selbst nicht mehr für ratsam, gleich wieder zurückzukehren. Vielleicht hatte der Entspringende doch irgend etwas Lebendiges vernommen, das, um vorzubringen, nur auf einen erneuten Versuch lauerte. Und wenn auch nichts, die rechte Stimmung war nun doch zum Teufel. Und zu Hause warteten sie auch schon lange genug auf mich.

Von meinem falschen Freunde war nichts mehr zu hören und zu sehen. Der lief wohl schon lange auf dem Heimwege. Da schwang auch ich mich an der Außenseite des Zauns hinab und machte, daß ich heimfand.

Ich glaube nicht, daß ich je vordem eines Mitmenschen mit solcher Verachtung gedacht habe, wie auf jener Nachtfahrt des feigen, hinterlistigen Purfchen, der mich durch sein hübsches Beginnen und furchtames Entlaufen um eine Freude gebracht hatte, die bis zum Augenblick der Unterbrechung nur ein peinliches Wagnis ohne Gewinn gewesen war. Das ich mir von einem längeren Aufenthalt in der dunklen Erzhöhle für Gemüth im Gemüthe versprochen, macht' ich mir genau nicht klar. Das Geheimnisvolle, Abmühsende, Unvorhersehende, das war's gerade, was man suchte. Mit Bewußtsein einem Schauder entgegenzugehen, dessen Intensität und Dauer man sich vorher gar nicht vorstellen konnte, das war ja eben der Reiz an dem ganzen Abenteuer, das Poetische an der Sache, wie man damals zu sagen pflegte.

Die Stimmung einer außerordentlichen Situation auszufolgen, die so von keinem Anderen vorher gekannt worden ist und, da die Bildfülle bald an endgiltiger Stelle und als ein Ganzes aufgerichtet werden mußte, auch aller Wahrscheinlichkeit von keinem Anderen nach mir gekannt werden würde — sich so etwas entgehen lassen müssen, weil ein dummes Jüngel seine kindische Hand zwischen Lipp' und Melchiorrand geschoben hatte, es war kaum zu vermeiden und noch weniger zu verzeihen.

Um so mehr muß' ich mich selbst über das psychologische Phänomen verwundern, daß mir, noch ehe ich das erste Knie Hans erreicht hatte, der treulose Spielverderber ganz gleichgültig geworden war. Die Gedanken an ihn fielen von mir ab, mühelos, wie weisse Blätter von einem Baum. Ich machte mir zum erstenmal klar im Leben, daß, wo immer man lediglich auf ein eigenes Vergnügen selbstlich ausgeht, man sich auch nur allein auf sich selbst verlassen und gunglos sein mit der eigenen Kraft und Entschlossenheit rechnen darf.

Von dieser Einsicht bis zu dem Vorfall, das nächste Mal ohne Mitwörter und Helfer vorzugehen, war nur ein Schritt. Daß die Ausführung dieses Entschlusses nicht auf die lange Bank geschoben werden durfte, verstand sich von selbst, denn niemand vermag sich zu sagen, wie lange das Verhüllte der Kniele, also unbehütet noch im Freien belassen werden würde.

Ich kam heim, angstvoll und atemlos wie ein verlornener Hund. Aber ich hatte unverhofftes Glück. Vater und Mutter waren an jenem Abend ausgegessen. Und daß Großmütterchen von meinem Eintreffen nach Gropenstreich nichts verriet, das stand so fest wie der Hochaltar in der Frauenkirche und der Turm auf dem Petersplatz. Darum brauchte man sich nicht zu sorgen.

Also ungestört in meinem Träumen und Planieren und immer mehr davon überzeugt, daß ich mich das erste Mal nur durch blinden Vorn hatte verprengt lassen, war es schon am Freitag in aller Früh bei mir beschloffen, daß ich das Besetzen der inneren Bavaria am Samstag Abend noch einmal, auf demselben Wege, jedoch ganz allein versuchen würde.

Der läppische Rundkopf, welcher sich am letzten Mittwoch meines Vertrauens unwert erwiesen hatte, kam mir wieder an diesem Sonnabend auf dem Turnplatz noch sonst im Leben irgend wieder zu Gesicht. Ich glaube nicht, daß ich seiner noch einmal gedacht habe, bis auf diesen späten Tag, wo ich diese Anabenerinnerung in ihrem ganzen Verlauf aus meinem Gedächtnis ans Licht ziehe.

Wie ich in der Schule die halbe Woche herumgebracht, was ich an jenem Samstag auf dem Turnplatz bis zum Eintreten der Dunkelheit angebrochen habe, das weiß ich nicht mehr. Die Aufregung in meiner jungen Seele war so groß, daß mein Erinnerung erst

in dem Augenblick wieder einsetzt, als ich mit hochgehobener tastender Hand die riesigen Falten von Erz umschlich, um die einzige Stelle zu entdecken, wo die Biegung der Kontur so weit vorfrang, daß meine schmalen Anabenschultern durchzulaufen konnten.

Das Einschlüpfen gelang mir weit leichter als das erste Mal. Mit der Gelegenheit war ich bereits vertraut, die Geschicklichkeit fühlte sich unbefangener, und zudem glaub' ich, daß ich in den letzten drei Tagen von verhaltenen Aufregung und stillem Gräßeln etwas magerer geworden war.

Ich tastete und kletterte an den Leiterstufen, die zientlich bequem in die Erzwände gefügt waren, empor und fand ungefähr in der Gegend des Haarknotens einen leiblichen Sitz, wo ich auf dem Rücken liegend, das langwächige Haupt im Nacken, die Lider weit auf, durch die Augen des Idols gegen Himmel sah, die Sterne zu zählen verfuhte, dem Wind sein Lied und dem dröhnenden Erz seine Begleitung abhorte und in gruseligem Entzücken unsagbar glücklich und mit meinem kindischen Unternehmungsgelüste sehr zufrieden war.

Ich dachte weder an den Koloz von Rhodus noch an die Homerischen Helden, weder an den streitbaren Ordinaris noch an den armenigen Kameraden, der mich jüngst im Stich gelassen hatte; ich dachte überhaupt an nichts; freute mich meines Daseins und der vollkommenen Einfachheit und genoss den wohnigen Schauer dieser wunderlichen Minuten mit vollen Zügen, ohne Bedenken, ohne Sorgen, ohne Bewußtseinsbisse.

Um mir die Freude nicht zu verderben und öfteres Wiederkommen zu verhindern, blieb ich nie lange, und strebte auf dem Heimwege, durch doppelter Hast die verstaubte Zeit einzuholen, so daß ich nicht auffallend spät zum Abendbrot eintraf. Manchmal nahm auch ein von Dachau herinkommender Einspänner oder Leiterwagen den nachzüglichen Turner auf und brachte mich rascher zur Stadt, als ich erhofft hatte.

So war Alles in Ordnung. Ohne an eine Menschenseele ein Sterbenswörtchen davon zu verlieren, triumphiert' ich im Stillen über mein geügeltes Treiben und kehrte jeden Mittwoch und Samstag, sobald es mir anging, zu dem mir wohlvertrauten Erzgebilde zurück, das ich gewissermaßen nun schon als mein rechtmäßiges „hien retro“ und Tummelplatz meiner romantischen Phantasien betrachtete.

Es war aber nicht immer sternenklare Nacht über mir. Ich glaube, daß nirgend anderswo in der Welt am selben Tage der Witterungswechsel so derb und groll sich bemerklich macht, wie auf unserer altbayerischen Hochebene.

So hab' ich auch ein und anderes Viertelstündchen im Haupte der Bavaria verlebt, da mir der Wind gar heftig in den Puschmannshaaren wühlte, und ich ernstlich Mühe hatte, mich mit beiden Händen festzuhalten, wenn ich, wie nun meine Gewohnheit war, aus dem Fenster im Auge meinen Rindskopf rechte und also die Welt und die Nacht rundum zu beherrschen wählte.

Manchmal, wenn es recht heftig stürmte, und das Erz vom anprallenden Winde löhnte und brumnte, daß es eine Art hatte, verdroch ich mich ganz oben hinauf in den hochgehaltene rechten Arm und lauerte mich in die Hand und horchte im Stodkfinstern auf die schauerliche Musik hier drinnen, die niemand außer mir zu hören bekam.

Ich wundere mich eigentlich, daß außer mir niemand auf die barocke Idee verfiel, hier oben dem feldtamen Windkonzerte zu lauschen und seine Notwendigkeit innerhalb des unfertigen Kolosses spazieren zu führen. Gefahr war bei dieser Gelegenheit so gut wie keine. Man riefsierte höchstens eine Tracht Prügel von Seiten eines Wärters. Aber ich sah niemals einen Wärter. Und ob auch Prügel gewiß nichts anmutendes fino, so waren sie doch in unserer ladenden Jugend gerade nichts seltenes. Und zudem verließ man sich im Fall der Not auf seine flinken Regenbeine.

Obwohl ich mir diese Lage der Dinge allmählich immer deutlicher zum Bewußtsein brachte, gestand ich mir doch auch, daß die Geschäfte

schwerlich ohne Stummer endigen und daß ich meine Besuche so lange fortsetzen würde, bis ich mir eine rechte Annehmlichkeit damit eingebracht hätte.

Freilich, daß es so kommen sollte, wie es gekommen ist, das hätte sich niemand träumen lassen.

§ Wertvoll um auf Fleisch- und Brandwunden, verbrühte Stellen, alte Geschwüre, Ausschlag und wundte Hautstellen zu thun ist Valsard's Snow Liniment; es ist heilend und entzündlich. Frei 2/5c, 50c und \$1.00 die Flasche. Zu haben bei B. C. Voelker & Son.

Uebereinstimmung. „Barum haben Sie sich denn mit Meyer angefaßt?“

„Ach, der Kerl ist ja der größte Eitel von der Welt!“

„Das selbe sagt er von Ihnen. Da begreife ich aber nicht, wie man sich bei einer solchen Uebereinstimmung der Ansichten zanken kann.“

Schlau. Lehrer: „Angenommen, hier sind vier Kefel unter dreizehn Kinder zu teilen, wie viel giebt Du jedem?“

Allgemeines Stillschweigen. Endlich meldet sich ein kleines Mädchen: „Ich mache Äpfelmus und gebe jedem Kind einen Köffel voll!“

Der gute Wein. „Geiern hab' ich auf einer Auktion für meine Frau sechs Aischen Rothwein gekauft—jagen Sie ihr aber um Gottes willen nichts davon!“

„Das soll wohl eine Ueberraschung werden?“

„Nee—ich hab' f unterwegs so noch und noch ausgetrunken!“

Verdächtig. Hausfrau: „Ist Fritzchen schon zu Hause, Marie?“

„Nee, er glaubt, gnä' Frau. Ich hab' ihn nicht kommen sehen, aber die Aeb' hat 'n Froden.“

Mays Wundervolles Mittel für Magenbeschwerden. Eine Dosis überzeugt. Zu haben bei B. C. Voelker & Son.

Entweder—oder. „Wer war der Herr, mit dem Sie eben sprachen?“

„Weiß nicht genau; entweder heißt er Meier und hat eine Braucerei, oder er heißt Brauer und hat eine Meierei.“

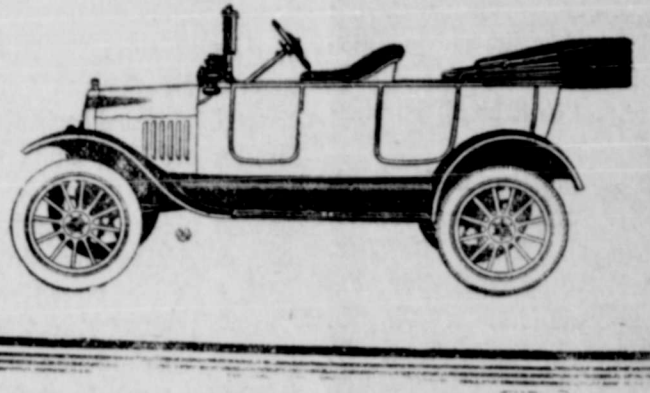
Leicht zu merken. „Zu dumm, wenn mich jemand fragt, in welchen Gefechten Du verwundet worden bist, wollen mir die Namen nie einfallen.“

„Aber das ist doch ganz leicht zu merken. Das erstmal wurde ich bei Przegany verwundet, das zweitemal bei Przegow, dann bei Przegemyl und jetzt bei Stru.“

Ford THE UNIVERSAL CAR

Um höchsten Nutzen von einer Ford Car zu bekommen, muß dieselbe von Zeit zu Zeit sorgfältige Beachtung haben; etwas „Pflege“, damit sie immer glatt läuft, erhöht stets ihre Kraft und Ausdauer. Um die beste Mechanikerarbeit und echte Ford-Materialien zu bekommen, bringen Sie Ihre Car zu uns, wo sie praktische Ford-Erfahrung und die regulären Ford-Teile erhalten. Ford-Preise werden von der Company festgesetzt und sind überall dieselben. Touring Car \$360, Runabout \$345, Sedan \$645, Coupelet \$505, Town Car \$595, One Ton Truck Chassis \$600 — alles f. o. b. Detroit.

Ausgestellt und zum Verkauf bei Gerlich Auto Co. Authorized Sales and Service.



Kirchenzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagschule beginnt jetzt um 9 1/4 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 1/2 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/8 Uhr. G. Morawinweg, Pastor.

Evangelisch-Lutherische Sankt-Johannis-Gemeinde, Marion: Jeden Sonntag, 9 Uhr vormittags, Sonntagschule; 10 Uhr vormittags, Gottesdienst; in den Wintermonaten eine halbe Stunde später. Jeden ersten Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst: Geschäftsversammlung des Frauenvereins und jeden Freitagabend um 8 Uhr gemüthliche Zusammenkunft mit Gesang im Pfarrhause. Jeden Samstag nachmittag um 4 Uhr Versammlung des Jugendbundes.

Thos. Petersen, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstagabend 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) über der Kirchenchor.PHONE: Seguin 818—2 Kings oder Neu Braunfels 93—3 Kings (Ernst Ripp's Store).

A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt.

G. Anker, Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Neben 2. und 4. Sonntag im Monat Nachmittag 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.

G. A. Kanten, Pastor.

Redwood: St. Paulus-Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag, um 9 Uhr morgens Sonntagschule, um 10 Uhr morgens Gottesdienst.

L. O. Hart: Christus-Kirche zu Lockhart (gegenüber der City Hall) jeden 1. und 3. Sonntag im Monat morgens 7:40 Uhr Sonntagschule, um 10 1/2 Uhr Gottesdienst. Wohnung des Pastors in Redwood, Postoffice: San Marcos, Texas, R. 4. R. 2. Telephone: Martindale No. 67 R. 2.

F. W. Endy, Pastor.

Ev. Luther-Melanchton-Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abend um 8 Uhr.

F. Lapiens, Pastor.

Band  
Be  
in den  
sich un  
jeden  
ten di  
stende  
gentli  
Ape  
das P  
schfer  
her St  
desten  
so sch  
nt, ja  
Ostf  
der (s  
g, nich  
m Jahr  
ein l  
Herding  
ngsam  
ähnte G  
es Lebe  
mbaften  
nt bered  
inen L  
um Gl  
wa 45  
erträgt d  
ometer!  
erers w  
Miescher  
Miescher  
imeter i  
Nahr et  
elbst G  
Meter, j  
Beiten g  
Lingewöl  
Zum  
schereis  
das Was  
tung, di  
1773 in  
einer Tr  
glid. D  
verschied  
reiben, i  
und wi  
lernte r  
Berlauf  
Oberflä  
Eismass  
N  
Nien sch  
Aufgen  
lich größ  
Schichte  
scheller  
nen. Zu  
sicht die  
bekannt  
Joseph  
Mont f  
Ballot f  
strom et  
ne auf,  
Ihre Z  
peinlich  
Miesche  
von 35  
konnte  
liche G  
Miesche  
August  
mit der  
Septem  
ge gem  
der Gl  
24.6 C  
„gefloss  
den Du  
te. Ru  
die Ste  
de, itat  
len, di  
wurder  
eine du  
24.3 C  
großer  
vorhan  
Grund  
Miesch  
der eig  
schragt  
Am  
richtete  
he Ra  
und ga  
ten bel  
erste 9  
Genfe  
Jahre  
wähnt  
hatte,  
Englä  
Beg  
Miesch  
balb  
sie et  
von 2  
Meter  
1820

**Wanderungen der Alpengeister.**

Von Dr. E. Wegelin.

In den bezaubernden Eindrücken, sich unaussprechlich in die Seele einzubringen, der sie geschaut, sind die Geisteskräfte, deren schwebende Pracht wohl so recht die eigentliche Schönheit des erhabenen Alpengebirges bilden. Gar oft das Bild gebraucht worden, der Geister sei wie ein breiter majestätischer Strom, der plötzlich mitten im tiefsten Aufschäumen erstarre. ...

Zum allgemeinen fließt das Geistesherz nach den gleichen Gesetzen wie das Wasser im Fluß — eine Beobachtung, die zuerst Bordin im Jahre 1773 machte, der den Geister mit einer trüben dickflüssigen Masse verglich. Durch quer über die Zungen verschiedener Geister gelegte Steinreihen, die man sorgfältig nummeriert und wiederholt nachgemessen hat, lernte man die Schnelligkeit und den Verlauf der Bewegung sowohl an der Oberfläche als auch im Innern der Eismasse genau kennen. Gleich wie ein Fluß fließen die mittleren Barrieren schneller als die Randteile. Am Außenbogen ist die Bewegung erheblich größer als im Innenbogen. Die Schichten der Oberfläche laufen schneller dahin als die tiefer gelegenen. Interessant sind in dieser Hinsicht die Versuche, die im Vorjahr der bekannte französische Geisterforscher Joseph Ballot am Mer de Glace der Mont-Blanc-Gruppe angestellt hat. Ballot stellte quer über den Geisterstrom etwa zwanzig nummerierte Steinreihen auf, die genau gerichtet wurden. Ihre Lage erforschte man auf das peinlichste. Der mittlere Teil des Geisters ward so in einer Länge von 350 Meter beobachtet. Man konnte also auf diese Weise die wirkliche Schnelligkeit der centralen Geistermassen beobachten. ...

Am größten ist die talwärts gerichtete Bewegung hoch oben, wo große Rutschhöfe aus den Firnsfeldern und größerer Gefälle das Fortschreiten beschleunigen. Eine Leiter, die der erste Besteiger des Mont Blanc, der Genfer Naturforscher Saussure, im Jahre 1788 auf dem eingangs erwähnten Mer de Glace zurückgelassen hatte, wurde im Jahre 1832 von dem Engländer Forbes auf dem halben Weg gegen den unteren Rand des Geisters wiedergefunden. Innerhalb vierundvierzig Jahren hatten sie einen Weg von ungefähr 5000 Meter zurückgelegt. Die Leidenreste von drei Bergführern, die im Jahre 1820 am Fuß des Mont-Blanc-

pfels in eine Geisterpalte gestürzt waren, kamen 1860 mehr als drei Kilometer weiter unten an der Zunge Hugo von Solothurn, der bekannte Geisterforscher des Berner Oberlandes, hatte sich im Jahre 1827 zu Beobachtungszwecken eine Hütte auf dem Unteraargletscher erbaut. Im Jahre 1830, also drei Jahre später, war diese Hütte schon hundert Meter weiter hinabgewandert. 1836 betrug diese Wanderung 700 Meter, und im Jahre 1841 drei Jahre später, war diese Hütte 1430 Meter von ihrem ursprünglichen Standort entfernt.

Augenblicklich sind die Alpengeister, unbeschadet ihrer ständigen Bewegung, auf dem Rückzug begriffen. Und zwar schwanke die Wanderungen der einzelnen Geister zwischen 10 Meter und 60 Meter, während der mittlere Durchschnitt sich in den Grenzen von 12 Meter und 24 Meter bewegt. Nur wenige wagen einen Vorstoß. Nach den letzten Beobachtungen waren es unter 67 Geister nur drei. Durch Beobachtungen, die sich stets auf neuere Forschungen stützen, teils aber auch in ihren Anfängen bis ins sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert zurückreichen, über die die Chroniken und sonstigen Ortsbücher Aufschluß geben, hat man regelmäßige Perioden des Vorrückens und des Rückgehens der Geister festgestellt. Und zwar umfassen die Perioden entweder fünfundsiebzig Jahre, was in der Mehrzahl der Fälle zutrifft, oder die doppelte Zahl, siebzehn Jahre.

Wie Brückner, nachgewiesen hat, sind diese Geisterwanderungen die Folge von Klimawandlungen, die sich beständig ebenfalls in regelmäßigen Perioden von fünfundsiebzig Jahren wiederholen. In dem niederschlagsreichen und kühlen Abschnitt der Perioden sammeln sich im Firnggebiet große Schneemassen an, die infolge ihres Drucks eine beschleunigte Bewegung als einen Vorstoß der Zunge verursachen, da ja die Geister aus dem Firn, dem ewigen Schnee, ihre Nahrung ziehen. So energisch dieser Vorstoß bisweilen erfolgt (in der letzten Vorstoßperiode des Jahres 1899 stieg die Geschwindigkeit des Eises am Bernagletscher von 17 Metern auf 280 Meter), so kurz ist er auch gewöhnlich. Weit länger aber währt der Rückgang. Er zeigt, wie Reishauer in den „Alpen“ ausgeführt den niederschlagsarmen, wärmeren Abschnitt der Periode an, in dem die Zufuhr an Schnee im Firngfeld ab, die Abschmelzung im Jungengebiet und schließlich, so daß außer der Geschwindigkeit auch Länge und Volumen des Geisters abnehmen müssen.

Bis zum sechzehnten, ja bis zum siebzehnten Jahrhundert waren die Alpenbewohner weit besser daran als ihre heutigen Nachfahren. Denn bis zu jener Zeit trug, wie wir bestimmt wissen, die mitteleuropäische Bergwelt einen viel kürzeren Eismantel, so daß sie bis in längst nicht mehr zugängliche Höhen bewohnt und bewirtschaftet werden konnte. Das zeigen sowohl die bergbauartige Tätigkeit, die jetzt beim Rückgang der Geister sichtbar werden, als auch sonstige Spuren menschlicher Kultur, wie Ackerbau und dergleichen. Erst seit der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts, seit welcher Zeit sich der oben erwähnte fünfundsiebzigjährige Rhythmus mit ziemlicher Bestimmtheit verfolgen läßt, wurde eine dauernde Befriedigung früher bewirtschafteter Höhenlagen unmöglich. Die Jahre 1680, 1715, 1775, 1814 bis 1820 und 1845 bis 1855 bezeichnen jeweils Höhepunkte einer Vorwärtsbewegung, und nachherade in den letztgenannten Perioden haben nach den Feststellungen der Gebirgsforscher die meisten Geister ihre überhaupt tiefste Grenze seit dem siebzehnten Jahrhundert erreicht. (R. J. D. F.)

Alle Wundärzte erklären, daß bei Schnitt-, Brand- und anderen Wunden und Quetschungen die erste Behandlung die wichtigste ist. Wendet man gleich ein wirksames antiseptisches Mittel an, so ist keine Gefahr von Infektion vorhanden und die Wunde beginnt sofort zu heilen. Für Menschen oder Tiere ist Borozone ein ideales antiseptisches Heilmittel. Man kauft es jetzt und halte es für Notfälle bereit. 25c, 50c, \$1.00 u. \$1.50 bei W. E. Woelfel & Söhne, 48 13.

**Käselei.**

Einer der merkwürdigsten Bergjude, der Konfektion zu entgehen, wurde enthüllt, als in New York der Milchhändler Harry Eisenberg seine Frau Lillie der Bigamie beschuldigte und als ihren zweiten Mann — seinen Sohn aus erster Ehe, Michael Eisenberg, bezeichnete. Eine Ueberprüfung der Register ergab, daß der junge Mann und seine Stiefmutter am 14. August in der City Hall getraut wurden, nachdem Frau Eisenberg von Nachbarn erfahren hatte, daß verheiratete Männer nicht in den Krieg zu ziehen brauchten. Um nun ihren Stiefsohn vor der Konfession zu retten, beschloß sie ihn unter ihrem Mädchennamen zu heiraten.

Der englische Schauspieler Wilson Barrett erzählt ein lustiges Geschichtchen, das ihm selbst passiert ist. Er hatte in seinem Haus eine Anzahl Arbeiter beschäftigt, die ihm seine Wohnung neu in Stand setzen sollten. Die Leute arbeiteten gut, und da er ihnen eine Freude machen wollte, fragte er sie, ob sie nicht nach der Arbeit einmal ins Princes-Theater gehen wollten, um ihn in dem Stück „Die Richter von London“ spielen zu sehen. Die Arbeiter hatten nichts dagegen, aber der Arbeiterführer gab er selbst arbeiten zu sehen. Als aber dann die nächste Wochenrechnung kam, machte Barrett große Augen, denn auf der Rechnung jedes Arbeiters war zu lesen: „Sonabend Abend vier Ueberstunden im Princes-Theater, acht Schilling.“

Chamberlains Hustenmittel das zuverlässigste. Nach vieljähriger Erfahrung mit denselben und andern Hustenmitteln, sieben Viele Chamberlains allen andern vor. Frau A. C. Kirstein, Greenville, N. C., schreibt: „Chamberlains Hustenmittel wurde im Heim meiner Mutter Jahre lang gebraucht, und wir fanden, daß es Erkältungen und Hals leiden stets schnell kurierte. Wir finden, daß es die zuverlässigste Hustenmedizin ist, die wir je gebraucht haben.“

Auch ein Trost. „Nun wie geht's immer, Frau Bangerl?“ „Nicht gut. Wissen S' — Appetit hab' ich keinen richtigen.“ „Sind S' froh! Da ersparen S' einen Haufen Geld bei den teuren Zeiten!“

Kennzeichen. Herr (zu seinem Freunde): „Der Baron von Welschorsky ist sicher in der Klemme, ich habe einen Hund von ihm gekauft. Heute ging an uns der Gerichtsvollzieher vorbei, dem wollte das Vieh die Hand legen!“

Der Knicker. Rentier Goldmeier ist bei einer Schachpartie ins Wasser gefallen. Während es mit den Wellen kämpft, ruft er natürlich verzweiflungsvooll um Hilfe. „Hundert Dollars dem mutigen Retter!“ schreit er. Dann sinkt er unter, um aber nach zwei Minuten wieder aufzutauhen.

„Zweihundert Dollars!“ schreit er in Todesangst. In diesem Augenblick wird er ergriffen und in einen herbeigeilten Nachen gezogen. „Was hab' ich gesagt?“ flüstert er, indem er ermattet hinsinkt. „Hundert fünfzig Dollars“ — hab' ich gesagt!“

Das Rettungsseil ausgeworfen! Helfen Sie ihnen, und viele Neu-Braunfelder werden glücklicher sein. Schwache Nieren brauchen Hilfe; sind oft überarbeitet; können das Gift nicht aus dem Blut absondern. Wollen Sie ihnen helfen? Daos Nierenpillen haben tausenden Nierenleidenden gut gethan. Neu-Braunfelder Zeugnisse beweisen ihren Wert. Harry Goldenbagen, Tischler, 301 W. Seguin-Str., Neu-Braunfels, hat: „Ich hatte mandmal Rückenweh so schlimm, daß ich kaum arbeiten konnte; verjuchte ich es, so fühlte ich mich elend. Büchte ich mich, um etwas zu heben, so schossen scharfe Schmerzen durch den Rücken und nahmen mir alle Kraft. Ich las von Doan's Nierenpillen und war überzeugt, daß sie zu meinem Fall pashen. Ich irrte mich nicht; eine einzige Schachtel, die ich in Richters Apotheke holte, kurierte mich. Die Schwäche und der Schmerz verließen meinen Rücken und obchon die Kur vor 3 Jahren stattfand, ist das Leiden doch nicht wiedergekehrt.“ — Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doan's Nierenpillen — dieselben, die Herr Goldenbagen hatte. Foster-Milburn Co., Mfgs., Buffalo, N. Y. 12 Ado.

Zu die unrechte Kehrle. „Gestern Abend kam mir mein Bier in die unrechte Kehrle.“ „A: „Wie so?“ B: „Ganz einfach. Als ich einen Augenblick vom Tisch abwesend war, hat es mir ein anderer Gast ausgetrunken!“

Bei Familie Proß. Frau: „Weißt du, ich möchte für unsern Bubli ein Spielzeug haben, das ihm wirklich Spaß machen würde.“ Mann: „Wie wär's mit einem Kerkersteppich und einer großen Flasche Tinte?“

Lehrer: „Wer kann mir einen Satz bilden, in welchem das Wort „Jurien“ vorkommt?“ Schüler: „Jurien Dienstag haben Mayer & Comp. pleite gemacht.“

Gemüthlich. Professor zum Studenten, der ihm auf die Haften tritt: „Es ist sehr läßlich von Ihnen, daß Sie in meine Fußstapfen treten wollen; aber warten Sie wenigstens, bis ich raus bin!“

Aus dem Examen. „Wenn einem Herrn an einer goldenen Kette eine Uhr herausbammelt und ein Strolch nimmt sie, — was ist das?“ „Selbstverständlich!“

Ausstattungsstück. Schauspieler (bei der Probe): „Ich verpöche Dir zehntausend Dollar Lösegeld für den gefangenen Königssohn.“ Direktor: „Geben Sie ruhig hunderttausend, damit doch die Leute sehen, daß es e' Ausstattungsstück ist.“

Die Hautsache. Stellenvermittler: „Diesen jungen Mann kann ich Ihnen als Chauffeur sehr empfehlen: er ist tüchtig, nicht fern.“ Herr (unterbrechend): „Vor allen Dingen, kann man sich unbedingt auf ihn verlassen?“ Stellenvermittler: „Gewiß, den erwischt kein Schuttmann!“

Saurer Morgen. Man esse langsam, kauge gründlich, esse einige Tage kein Fleisch, und in den meisten Fällen verschwindet das Leiden. Wenn nicht, nehme man ein Chamberlains Tafelchen sogleich nach dem Abendessen. Keine Fleischsorten sind bei diesem Zustande an unzutraglichst und sollten vermieden werden. Ado.

Der Proß. „Seitdem ich gelesen, daß Reisende in den Hotels mehrfach Nachts bestohlen wurden, lege ich mein Geld Abends immer unter mein Kopfkissen — Sie auch?“ „Nein! Ich kann nicht so hoch mit dem Kopie liegen!“

Nach dem Kommerz. Student (zum Zimmerkollegen): „Du Spund, mach' mal bisschen Zugluft, daß die Kerze auslöschet. ... ich blase immer daneben!“

Aus Kindermund. Entel: „Na, Fräulein, hast Du Dich gestern bei dem Vikrit gut amüsiert?“ Fritz: „D, kein! Grete hat in ein Wespennest gefacht, Mama hat sich beim Kaffeefochen die Finger verbrannt und Pava setzte sich in die Butter!“

**Zu verkaufen**  
Haus und Lot an der Groß-Strasse in Neu-Braunfels. Lot 70 bei 170; neues 5 Zimmer-Haus; sehr billig. Hugo Förster, Marion N. 1, Telephone Nr. 13, 80573.

**Geschäftsöffnung.**  
Hiermit dem werten Publikum zur Kenntnis, daß ich die frühere Tolle's (jetzt Tavern) Restauration übernommen habe und hiermit meine Freunde und Bekannten, wie überhaupt jedermann, einlade uns zu besuchen. In Verbindung mit dem Restaurant können wir mit Erfrischungen jeder Art aufwarten. Um freundlichen Zuspruch bittet  
Albert Vogel.

**Robert Kirmse**  
Musiklehrer  
erteilt Unterricht auf allen Musikinstrumenten. Telephone 327.

**Zu verkaufen.**  
oder zu verhandeln, ein 2 Passenger Roadster auf einen leichten Ford Roadster; Näheres bei  
Solms Auto Co.

**Portraite und Kodak Arbeit**  
in bester Ausführung, Film und Kodaks zum Verkauf

**F. Blümel, Fotograf**  
Auch Sonntags offen von 10 bis 2.

**Wills Hotel.**  
Das Hotel von Seguin, dessen Mahlzeiten weit bekannt sind, empfiehlt sein Hotel und Restaurant auch dem geehrten Neu-Braunfelder Publikum, sowie den geehrten Herren Jurors, wie zur kommenden District Court aufs Beste. Zufriedenheit garantiert. Hochachtungsvoll.  
W. Zatel.

**Günther Addition**  
Schöne Saupfäde, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Nothe, Neu-Braunfels, Texas.  
Hüte! Hüte! Hüte!  
Werken Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- u. Herren-Banana- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 65c und 75c der Anzug. Bügeln allein nur 35c. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Veränderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise.  
New York Hat & Clothes Cleaning Co.  
524 Seguin-Strasse, neben der Zeitungsoffice.

**Herm. C. Moeller**  
Contractor und Baumeister.  
Kostenanschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Heimarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

**Pianos**  
gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert.  
Adolph Bading.  
Telephone 381. Neu-Braunfels.

**NEW BRAUNFELS JUNK CO.**  
in Sippels altem Leisfahl bezahlt höchsten Preis für altes Eisen u. Metall, Knochen, Lumpen, Säcke, leere Käffer, Magazines, Flaschen, altes Rope, Gummi u. sonstigen Junk.

**Zu verkaufen.**  
Haus mit 2 Lots in der Comalstadt. Näheres bei Albert Wagenführ, Neu-Braunfels.

**Spiegel,**  
schadhafte, fleckige, trübe, sehen nicht gut aus; ich verjette sie mit einem malgam-Überzug mit wasserdichten Mitten, so daß sie wie neu sind. Preise mäßig. Mache auch neue Spiegel für jeden Zweck.  
Geo. Kuntz,  
bei Ad. F. Moeller, 423 Castell-Str., Telephone 56.

**Henne & Fuchs**  
Deutsche Advokaten  
Neu-Braunfels, Texas.

**Martin Faust**  
Advokat.  
Office in Holz's Gebäude.

**Eisenbahn-Fahrplan.**  
Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels:  
Nach Süden:  
No. 9.....5:50 morg.  
No. 7.....7:23 morg.  
No. 3.....4:48 nachmittags  
No. 1 (Sunshine Special).....7:05 abends  
Nach Norden:  
No. 4.....8:25 morg.  
No. 2 (Sunshine Special).....10:07 vorm.  
No. 8.....8:00 abends  
No. 6.....9:52 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels:  
Nach Süden:  
Bon Dallas, Ft. Worth, St. Louis, .....6:09 morg.  
Bon Houston, .....6:23 morg.  
Bon Austin, Smithville, Houston, .....3:37 nachm.  
Bon Dallas, Ft. Worth, St. Louis, .....6:09 abends  
Nach Norden:  
Nach Houston, .....12:23 morg.  
Nach Austin, .....8:47 morg.  
Nach Dallas, Ft. Worth, St. Louis, .....11:53 vorm.  
Nach Dallas, Ft. Worth, St. Louis, .....9:51 abends  
(In Kraft seit 22. Juli.)  
Ankunft und Abgang der Post.  
Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Will um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Von Neu-Braunfels über Smith-son's Ballen nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.  
Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.  
Gustav Reiningger, Postmeister.

**Der Neu-Braunfelder Gegenzeitungs-Verein**  
hat seine Statuten wie folgt festgesetzt:  
21 bis 24 Jahre.....\$1.45  
25 bis 29 Jahre.....1.55  
30 bis 34 Jahre.....1.65  
35 bis 39 Jahre.....1.70  
40 und aufwärts.....1.75  
Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nachstehend genannten Directoriums:  
Joseph Faust, Präsident.  
E. B. Pfaffen, Vice-Präsident.  
F. Hampe, Sekretär.  
F. Druober, Schatzmeister.  
Otto Heilig, Wm. Bipp fr. und Jos. Roth, Direktoren.

**BIG GAME RIFLES and METALLIC CARTRIDGES**



REMINGTON UMC

Ein Jäger muß heutzutage oft weit reisen, ehe er Hochwild schießen kann. Das Remington-UMC Big Game Rifle (Weltmechanismus, Dandrepeter- oder Selbstlade-Modell) genügt für irgend ein Bild, das man auf diesem Kontinente findet. Leicht zu handhaben, so bequem zu tragen wie damit zu schießen ist, keine empfindlichen Teile, nicht kompliziert. In Bezug auf Munition sind die Resultate, die Remington UMC Metallics Ihnen geben, hinlänglich beseitigt, um sich zu lohnen. Alle Kaliber und Modelle für jedes Jagd- oder Scheibengewehr in der Welt. In den Waffenhandlungen in Ihrer Ortschaft zu haben. Reinigen und ölen Sie Ihr Gewehr mit Rem Oil; löst das Pulver, schmiert, und verhindert Rost. The Remington Arms Union Metallic Cartridge Co., Inc. Die größten Feuerwaffen- und Munitionsfabrikanten der Welt. Woolworth-Gebäude, New York.

Aus alten Zeiten.

Freitag, den 25. Juli 1873. In einer Versammlung, in welcher Herr S. Fischer den Vorsitz führte, vereinigten sich der Turnverein Neu-Braunfels, der Neu-Braunfelscher Turnverein und der Neu-Braunfelscher Gesangsverein zu einem einzigen Verein, welcher den Namen „Turnverein Neu-Braunfels“ annahm.

Altes Korn kostet \$1.00 per Bushel. Anzeige: Der Spitzhub, der mir \$35 gekostet, kann \$25 davon behalten, wenn er mir den Rest mit dem braunen Säckchen, in welchem das Geld war, wieder bringt. — Keine Fragen werden an ihn gestellt. Christian Sonntag.

1. August 1873. Der „San Antonio Herald“ veröffentlicht den folgenden Brief aus Menardville, datiert den 18. Juli 1873:

„In keiner Zeit kann ich mich erinnern, daß die Indianer eine so vollständige Kontrolle über die Grenze ausgeübt haben, wie gegenwärtig. Seitdem ein deutscher Knabe bei Fort McKavett am 5. d. M. einen Indianer erschossen, vergeht kaum ein Tag, an dem nicht Indianer gesehen werden, aber gewöhnlich in der Gegend von Fort McKavett. Herr Hamilton, ein Landmesser, wurde vor einigen Tagen angegriffen an der Sikapoo Creek und entkam mit knapper Not, indem er alle seine Instrumente im Stiche ließ. Eine große Landvermessungspartei wurde genötigt, ihre Vermessungen einzustellen, und kehrte nach Austin zurück.

„An Brown und Coleman County müssen Ernten und Vieh vernachlässigt werden, und Indianerjagen ist das einzige Geschäft, das noch betrieben wird. So ist es überall weiter hinauf.

„Hier ist ein Brief von meiner Schwägerin, einem Mädchen, welches an der Grenze geboren wurde; der Brief ist von Camp Colorado datiert: „Während Marion fort ist, lebe ich in beständiger Angst, und ich weiß nicht, was ich am meisten befürchten muß, seine Ermordung, oder die meinte und die der Kinder. Eine Frau und ein Kind wurden gestern hier ermordet, und ein anderes Kind, 8 Jahre alt, wurde mitgenommen. Der Name der Frau war Williams. Sie und die Kinder waren ganz allein; sie hatte gerade ihre Morgenarbeit verrichtet und wiegte ihr kleines Kind in den Schlaf, als die Indianer eintraten und sie dreimal durch den Körper schossen, das kleine Kind gegen den Stamm schlenderten, und mit dem achtjährigen Mädchen wieder verschwand. Sie lebte noch, um ihrem Mann bei seiner Zurückkunft die schreckliche Vorgebehen zu erzählen, und starb dann.“

„Dieses ist nur eine von den alltäglichen Geschichten, die hier vorkommen.“

J. J. Callan.“ In der Stadtratssitzung vom 18. Juli wurden die früheren Beamten: Emil Kellner als City Marshal, Schatzmeister und Marktmeister, und Otto Stawe als Recorder, einstimmig wiedergewählt.

„Auf der Unterzeichneten laden hiermit ihre Mitbürger zu einer Versammlung auf Sonntag Nachmittag um 3 Uhr im Court-Haus ein, um uns zu beraten, ob wir uns durch Legaten in der am 7. August in Austin abzuhaltenden Convention repräsentieren lassen sollen oder nicht. Auf publizischer wie demokratischer Aufforderung, sich zu beteiligen. Da von verschiedener Seite der Bewegung der Borker gemacht wird, daß eine deutsche Partei gegründet werden soll, erklären wir hier ausdrücklich, daß von einer solchen durchaus keine Rede ist, sondern die Deutschen wollen einfach den bestehenden Parteien gegenüber ihre Prinzipien und Wünsche darlegen, und, um dieses zustande zu bringen, ein einheitliches Gandeln aller Deutschen anzustreben suchen. — G. J. Groos, S. Seale, Julius Nemert, Th. Köster, W. H. Bechel, A. Eiband und Andere. (Ein ähnlicher Aufruf für Guadalupe County ist unterzeichnet: Ernst Schramm, Vorsitzender; C. Oellers, Jul. Wagner, O. Starke, A. Staudenberger, Fr. Gerhardt, S. Fride, S. Preisfeld, F. Baumgarten, J. Werner, F. W. Baummann. Bürgermeister A. R. Köpfer macht

bekannt, einem von der 13. Legislatur angenommenen Gesetz gemäß die innerhalb der Stadtgrenzen erhobenen Straßen- und Brückensteuern nicht mehr, wie bisher, an den Oberst, sondern an den City Collector Emil Kellner zu entrichten sind.

District-Clerk August Schmitz macht durch seinen Deputy S. C. Fischer bekannt, daß er am 28. Juli einem von der 13. Legislatur erlassenen Gesetz gemäß mit der Registrierung der Wähler von Comal County begonnen werde. Für die Precincts außerhalb der Stadt wurden die folgenden Deputies ernannt: No. 2, Schulhaus am Biermeilen-Creek, F. Rebs; No. 3, Obrichs Haus in Smithsons Valley, Chas. Obrih; No. 4, Otto Fischers Haus, Otto Fischer; No. 5, Thorns Hill Schulhaus, August Klingemann.

8. August 1873. In einer Versammlung am 3. August wurde beschlossen, die folgenden Deputies zu der Convention in Austin zu schicken: Dr. Wiprecht, G. A. Groos, Dr. Köster, J. Monreau, und Edgar Schramm. Die Minorität unter Führung des Herrn W. A. Köpfer hielt am folgenden Tage eine Versammlung ab und nahm Beschluß, an welche 170 Unterschriften erhielten und in welchen gegen die Verteilung an der Austiner Convention protestiert wurde. In Guadalupe County wurden als Deputies gewählt: Julius Wagner und J. Werner.

Auf der Schildkröteninsel.

Nordwestlich von der Insel St. Helena liegt ein einfaches Felsenland, Ascension, die Dummelfahrtinsel genannt. Sie besteht fast nur aus Lava, die aus unterirdischen Kratern hervorgebrochen ist.

Die Insel ist in englischer Besitze und untersteht der englischen Admiralität. Sie ist Kohlenstation und dient außerdem zum Aufenthalt für Seeleute, Mannschaften und Offiziere, die auf den englischen Schiffen der afrikanischen Station an Malaria erkrankt sind, und sich in dem angenehmen Klima der Insel Ascension erholen sollen. Sie hat nur eine einzige kleine Stadt namens Georgetown; man kultiviert europäische und tropische Gewächse, treibt auch mit Erfolg etwas Viehzucht.

Ein wichtiger Ausfuhrartikel der Insel sind die großen Schildkröten. Die Eier der Insel werden nämlich von den Meerschildkröten mit Vorliebe aufgesucht, um dort ihre Eier zu legen, und eine einzige Schildkröte legt zweihundert bis zweihundertfünfzig Eier, die sie im Sande leicht verpackt. Das Ausbrüten besorgt die Sonne, nach zwei bis drei Wochen schlüpfen bereits die Jungen aus, die zuerst nur 2 Zoll lang sind. Die alte Schildkröte wird bis zu 6½ Fuß lang und 1000 Pfund schwer, ja man hat in einigen Fällen Exemplare von 1500 Pfund erbeutet. Die Art, die besonders nach Ascension kommt, ist die Suppenschildkröte („Chelonia viridis“), deren Fleisch, Fett und Eier als Lederbissen gelten.

Daß die Schildkröten aus weiter Entfernung in bestimmten Zwischenräumen speziell die Inseln Ascension besuchen, ist durch Versuche festgestellt worden. Man hat zum Beispiel eine solche Schildkröte von Ascension nach London transportiert, sie auf dem Meeresweg mit einem Zeichen versehen und im Kanal zwischen Frankreich in das Wasser geworfen. Schon sechs Monate später wurde diese Schildkröte auf der Insel Ascension eingefangen. In einem anderen Falle hat man eine gezeichnete Schildkröte in der Nähe von Honolulu über Bord geworfen, und drei Jahre und zwei Monate später, nachdem das Tier ungefähr fünfzehntausend Seemeilen schwimmend zurückgelegt hatte, wurde es auf der Insel Ascension wieder entdeckt.

Der Schildkrötenfang wird in ganz rationaler und durch Erfahrung bewährter Weise betrieben. Man fängt in manchen Jahren zweitausendfünfhundert Stück, in einem anderen Jahre vielleicht nur achthundert. Der Fang beginnt am 1. Januar und wird drei Monate hindurch fortgesetzt. Die Suppenschildkröte ist nicht nur riesenhaft groß, sondern auch ebenso stark. Sie hat eine so behaltene Kraft in ihren Füßen und ein gefährliches Gebiß. Sie ist indes

in gewissen Zwischenräumen werden sie umgedreht, so daß sie laufen und gefüllt werden können. In London wird die Zügelung von der genannten Firma in Empfang genommen und sofort wiederum in Becken mit Seewasser gesetzt, wo sich die Tiere erholen. Dann werden sie geschlachtet und im Ganzen oder in einzelnen Teilen an die Küchen verkauft. (Gerharden Voer.)

Der falsche Jopf. Von Martha Rubinsfeld. Eine gute halbe Stunde warte Herr Direktor Zipperling bereits auf das Erscheinen seiner Gattin. Er war in Frack und weißer Weste, denn sie wollten gemeinsam die Stiftungsfeier der Loge „Dammontia“ besuchen, wo ihm heute eine ganz spezielle Coaction gütlich werden sollte.

„Denn fünfundsiebzig Jahre waren es gerade, daß er das ehrenvolle Amt eines Vorsitzenden inne hatte. Endlich konnte er seine Ungeduld nicht länger zügeln, und begab sich in das Zimmer seiner Frau; er fand sie in der größten Aufregung. Im Pariffe, sich zu füttern, vernichtete sie plötzlich ihren schönen, kastanienbraunen Jopf, den sie für gewöhnlich nicht trug, der aber heute abend ihr stolzes Haupt feilich krönen sollte!

Nachdem er ihr noch eine ganze Weile — leider ohne Erfolg — beim Zünden geholfen hatte, entschloß er sich, auf ihre inständigen Bitten, allein zum Heile zu gehen, denn es war mittlerweile schon neun Uhr geworden. Natürlich mußte er einen plausiblen Vorwand erfinden, um ihr Ausbleiben nicht auffällig erscheinen zu lassen!

In dem prachtvoll geschmückten Speisesaal der Loge wartete man bereits mit nervöser Ungeduld auf den Helden des Abends, und hatte sich bereits zu Tisch begeben, um ohne ihn das Souper zu beginnen, als er endlich, in atemloser Hast anlangte, und stürmisch begrüßt wurde. Nachdem man ihn und seine abwesende Gattin, — die er mit plötzlich aufgetretener heftiger Migräne entschuldigte, — hinlänglich gefeiert hatte, erhob sich der Herr Direktor, um sich seinerseits für die wunderbaren Toaste zu bedanken!

„Ich nehme Sie auch im Namen meiner Frau“, schloß er seine längere Rede, — „meinen tiefgefühltesten Dank — Tränen der Rührung ersticken meine Stimme!“ Er hatte nicht übertrieben. Eine Träne tropfte bereits auf seinen Teller, und er fuhr mit der Hand nach hinten in seine Tasche, um sein Taschentuch herauszuziehen und an die Augen zu drücken, — da erhob sich ein allgemeines schallendes Gelächter! — Der Gegenstand, den der Herr Direktor an die Augen führen wollte, war kein Taschentuch, sondern — der schmerzlich vernichtete Jopf seiner Frau, sichtbar vor aller Augen! — Beschämt und untenbrannt verließ er sofort die Tafel und verpackte das tütsche corpus delicti schleunigst wieder dahin, — woher es gekommen!

„Erst lange Zeit später wurde die Sache durch einen Zufall aufgeföhrt. — Zwei kleine Nissen des Direktors, die am Nachmittag ohne Aufsicht bei ihnen gespielt, hatten heimlich dem Tafel das Taschentuch, aus dem an einem Nagel hängenden Frack herausgezogen, und dafür den Jopf der Tante hineinpraktiziert!

„Unser Senator, Herr James A. Harley von Seguin ist von Governor Hobbs zum „Adjutant General“ des Staates Texas ernannt worden. Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns August Vormann, Wm. Witt, Albert Kraft, Wm. Kraft, Ed. die Pfullmann, Albert Warneck, Joseph Vertfcher, Alfhons Ruhn, Chr. Bove, Frau Hermann Busch, W. D. Adams, Oscar Saas, Hermann Lode, Otto Lode jr., Geo. Walter, Carl A. Ries, Frau und Töchterlein, Chas. Kutscher, S. Popp, Geo. A. den, Bürgermeister Ames entschied, daß ein solcher Wunsch in der Berühmter, Chr. Kramme, Joseph Willmann, Julius Will, Robert Zipp, Frl. Eikel, Joe Weininger, W. Weidemann, Karl Ames, S. P. Weininger, — Wohlhabend, Hermann Krampe, Frau Pauline Preis, Ed. Baetge und viele Andere.

in gewissen Zwischenräumen werden sie umgedreht, so daß sie laufen und gefüllt werden können. In London wird die Zügelung von der genannten Firma in Empfang genommen und sofort wiederum in Becken mit Seewasser gesetzt, wo sich die Tiere erholen. Dann werden sie geschlachtet und im Ganzen oder in einzelnen Teilen an die Küchen verkauft. (Gerharden Voer.)

Der falsche Jopf. Von Martha Rubinsfeld.

Eine gute halbe Stunde warte Herr Direktor Zipperling bereits auf das Erscheinen seiner Gattin. Er war in Frack und weißer Weste, denn sie wollten gemeinsam die Stiftungsfeier der Loge „Dammontia“ besuchen, wo ihm heute eine ganz spezielle Coaction gütlich werden sollte.

„Denn fünfundsiebzig Jahre waren es gerade, daß er das ehrenvolle Amt eines Vorsitzenden inne hatte. Endlich konnte er seine Ungeduld nicht länger zügeln, und begab sich in das Zimmer seiner Frau; er fand sie in der größten Aufregung. Im Pariffe, sich zu füttern, vernichtete sie plötzlich ihren schönen, kastanienbraunen Jopf, den sie für gewöhnlich nicht trug, der aber heute abend ihr stolzes Haupt feilich krönen sollte!

Nachdem er ihr noch eine ganze Weile — leider ohne Erfolg — beim Zünden geholfen hatte, entschloß er sich, auf ihre inständigen Bitten, allein zum Heile zu gehen, denn es war mittlerweile schon neun Uhr geworden. Natürlich mußte er einen plausiblen Vorwand erfinden, um ihr Ausbleiben nicht auffällig erscheinen zu lassen!

In dem prachtvoll geschmückten Speisesaal der Loge wartete man bereits mit nervöser Ungeduld auf den Helden des Abends, und hatte sich bereits zu Tisch begeben, um ohne ihn das Souper zu beginnen, als er endlich, in atemloser Hast anlangte, und stürmisch begrüßt wurde.

Nachdem man ihn und seine abwesende Gattin, — die er mit plötzlich aufgetretener heftiger Migräne entschuldigte, — hinlänglich gefeiert hatte, erhob sich der Herr Direktor, um sich seinerseits für die wunderbaren Toaste zu bedanken!

„Ich nehme Sie auch im Namen meiner Frau“, schloß er seine längere Rede, — „meinen tiefgefühltesten Dank — Tränen der Rührung ersticken meine Stimme!“ Er hatte nicht übertrieben. Eine Träne tropfte bereits auf seinen Teller, und er fuhr mit der Hand nach hinten in seine Tasche, um sein Taschentuch herauszuziehen und an die Augen zu drücken, — da erhob sich ein allgemeines schallendes Gelächter! — Der Gegenstand, den der Herr Direktor an die Augen führen wollte, war kein Taschentuch, sondern — der schmerzlich vernichtete Jopf seiner Frau, sichtbar vor aller Augen! — Beschämt und untenbrannt verließ er sofort die Tafel und verpackte das tütsche corpus delicti schleunigst wieder dahin, — woher es gekommen!

„Erst lange Zeit später wurde die Sache durch einen Zufall aufgeföhrt. — Zwei kleine Nissen des Direktors, die am Nachmittag ohne Aufsicht bei ihnen gespielt, hatten heimlich dem Tafel das Taschentuch, aus dem an einem Nagel hängenden Frack herausgezogen, und dafür den Jopf der Tante hineinpraktiziert!

„Unser Senator, Herr James A. Harley von Seguin ist von Governor Hobbs zum „Adjutant General“ des Staates Texas ernannt worden. Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns August Vormann, Wm. Witt, Albert Kraft, Wm. Kraft, Ed. die Pfullmann, Albert Warneck, Joseph Vertfcher, Alfhons Ruhn, Chr. Bove, Frau Hermann Busch, W. D. Adams, Oscar Saas, Hermann Lode, Otto Lode jr., Geo. Walter, Carl A. Ries, Frau und Töchterlein, Chas. Kutscher, S. Popp, Geo. A. den, Bürgermeister Ames entschied, daß ein solcher Wunsch in der Berühmter, Chr. Kramme, Joseph Willmann, Julius Will, Robert Zipp, Frl. Eikel, Joe Weininger, W. Weidemann, Karl Ames, S. P. Weininger, — Wohlhabend, Hermann Krampe, Frau Pauline Preis, Ed. Baetge und viele Andere.

„Unser Senator, Herr James A. Harley von Seguin ist von Governor Hobbs zum „Adjutant General“ des Staates Texas ernannt worden. Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns August Vormann, Wm. Witt, Albert Kraft, Wm. Kraft, Ed. die Pfullmann, Albert Warneck, Joseph Vertfcher, Alfhons Ruhn, Chr. Bove, Frau Hermann Busch, W. D. Adams, Oscar Saas, Hermann Lode, Otto Lode jr., Geo. Walter, Carl A. Ries, Frau und Töchterlein, Chas. Kutscher, S. Popp, Geo. A. den, Bürgermeister Ames entschied, daß ein solcher Wunsch in der Berühmter, Chr. Kramme, Joseph Willmann, Julius Will, Robert Zipp, Frl. Eikel, Joe Weininger, W. Weidemann, Karl Ames, S. P. Weininger, — Wohlhabend, Hermann Krampe, Frau Pauline Preis, Ed. Baetge und viele Andere.

Großes Erntefest in der Teutonia Farmer-Halle Samstag, den 15. October. Anfang 2 Uhr nachmittags. Nachmittags Spiele und Tänze für Kinder. Abends Ball für Erwachsene. Ex-Präsident J. Kraft wird die Feitrede halten. Jedermann herzlich willkommen. Der Verein.

Großes Erntefest des Germania Farmer-Vereins Samstag, den 20. October. Für gute Musik, Essen und Erfrischungen ist bestens gesorgt. Freundlichst ladet ein Der Verein.

Großes Preiskegeln in der Cibolo Sonntag, den 7. October. Abends Ball in der Cibolo Halle. Freundlichst ladet ein Cibolo Keglerverein.

Großes Preiskegeln des Geronimo Keglervereins Sonntag, den 14. October. Freundlichst ladet ein Ab. Schriewer, Sekretär.

Großer Ball in der Halle des Vereins „San Geronimo Harmonie“ bei Saubach Sonntag, den 7. October. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Das Comité.

Großes Erntefest und Ball in der Mahalla Samstag, den 6. October. Anfang 3 Uhr nachmittags. Freundlichst ladet ein Emil Guenther.

Großer Ball in der Sweet Home Halle Sonntag, den 7. October. Freundlichst laden ein Heinatz & Schwalb

Großes Preiskegeln des Comal Union Keglervereins Sonntag, den 7. October. Kartenerverkauf von 9 bis 6:30. Alle Clubs, Teams und Club-Mitglieder sind freundlichst eingeladen. Der Verein.

Großes Preischießen des Comal Springs Schützenvereins Sonntag, den 7. October. Anfang 9 Uhr morgens; Schluß 6 Uhr abends. Für Essen und Trinken ist gesorgt. Alle Schützen sind freundlichst eingeladen. Der Verein.

Preis- und Team-Kegeln auf den Bahnen des Freiheit Kegler-Club am Samstag, den 13. October. Kartenerverkauf von 9 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends. Alle Kegler sind freundlichst eingeladen. Der Verein.

Großer Ball in der Magdorffs Halle Samstag, den 6. October. Freundlichst laden ein Oberkamp & Schriewer.